

Thorner Presse.



Bezugspreis
Für Thurn und Taxis frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig.
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Beilagsblätter oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thurn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidentag“ in Berlin, Haasenpfein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 110.

Donnerstag den 11. Mai 1899.

XVII. Jahrg.

Himmelfahrt.

Durch die gesammte Menschheit hindurch geht der Gegenstand von Glauben und Unglauben, und sein Kennzeichen ist dies, ob Herz und Gemüth, ob Begierde und Wille sich befriedigt an dem, was vor Augen liegt, an dem Sinnlichen und Zeitlichen, oder ob in Denken und Fühlen die Welt des Göttlichen und Ewigen dem Menschen zur Wahrheit geworden ist und ihn in seinen Lebensäußerungen zu beherrschen vermag.

Der Gegensatz von Glauben und Unglauben ist älter als das Christenthum, aber erst im Christenthum hat er seine volle Schärfe erlangt. Die Ahnung, daß der Mensch im Kerne seines Wesens nicht von dieser Welt ist und daß wahre Befriedigung für ihn nur jenseits der Welt, in himmlischen Gütern zu finden ist, haben die tieferen Naturen, die Denker und die Weisen auch schon in den vorchristlichen Zeiten mitten unter heidnischen Völkern geübt und kundgethan. Die Besten und Edelsten haben sich durch solche Ahnung auch in ihrer Würdigung menschlicher Verhältnisse und in der Auswahl der Ziele ihres Strebens leiten und bestimmen lassen. Aber in voller Klarheit ist die himmlische Bestimmung des Menschen doch erst im Christenthum erkannt worden. Hier erst ist sie zur Grundmacht geworden für die Auffassung aller Aufgaben des Menschenlebens, für das Verständnis der menschlichen Natur, für die Gestaltung des sittlichen Lebens und für die Verpfichtung jedes einzelnen und den Aufbau jeder Art von menschlicher Gemeinschaft.

Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suchen wir; aber alle irdischen Verhältnisse, Aufgaben und Zustände sind uns durch den Ausblick auf den Himmel verklärt, in den wir eingehen sollen. Wir streben nach einer unvergänglichen Krone; darum sehen wir nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare, nicht auf das Zeitliche, sondern auf das Ewige. Aber eben darum ist uns diese irdische Stätte unseres zeitlichen Wandels ein geweihter Ort der Vorbereitung und der irdische Beruf, in dem wir im

Dienste unseres Gottes und im Dienste der Brüder erproben und bewähren sollen, was uns an Gaben und Kräften verliehen ist. Unser Beruf ist uns kein bloß menschliches Gewerbe, sondern ein heiliger Auftrag, in dessen Ausführung wir uns unserem Gott nahe fühlen dürfen.

Das himmlische Wesen trägt mithin die Schaar der Gläubigen schon hienieden im Herzen. Es ist nur ein Vorgefühl, ein Abglanz des Zukünftigen; aber es trägt in unser irdisches Leben einen Strahl vom göttlichen Lichte, der unsere Herzen umwandelt und uns fähig macht, einen Schimmer vom verlorenen Paradiese in uns aufzunehmen und auf die uns umgebende Welt zu übertragen.

Zu jeder Zeit, wo der Glaube an das Jenseits und die Himmelssehnsucht unter den Menschen eine besondere Verbreitung und besondere Stärke erlangt hat, ist alles auf Erden in erfreulicher Weise zu besseren Zielen fortgeschritten. Jedemal aber, wenn die Menschen mit rein irdischer Gesinnung die äußere Welt zu erneuern trachteten, ohne erst das Herz und den Willen zu erneuern, sind sie kläglich gescheitert, mochten sie auch an hochtönenden Worten von Freiheit und Humanität sich heraufheben und an allerlei Gedanken von Menschenwohl und Brüderlichkeit den Vorwand gewinnen für ein Sorgen und Mühen um äußere Dinge. Möge der christliche Sinn immer mehr einkehren in Häuser und Gemeinden und unser irdisches Arbeiten, Ringen und Kämpfen verklären im Lichte des Himmelfahrtstages und seiner erhebenden Botschaft.

Politische Tageschau.

Zur Handwerkerfrage ist jüngst eine Aeußerung des Finanzministers von Miquel erfolgt. Der Minister, welcher von seiner früheren Thätigkeit her Beziehungen zu Osnabrück hat, schrieb, wie von dort berichtet wird, an den Vorsitzenden des dortigen Innungsanschlusses unter dem 6. Mai d. J.: „Ich habe zu meiner Freude gesehen, daß der Osnabrücker Handwerkerstand, dessen Organisation in Innungen wir vor langen Jahren durchgeführt haben, den

Muth noch nicht verloren hat, sondern anfängt, entschlossen gegen die Ungunst der Zeit mit eigener Kraft anzukämpfen. Es gilt heute für den Handwerkerstand, wie für die Bauern, durch festen Zusammenschluß diejenigen Vortheile, soweit möglich, sich anzueignen, welche das Großkapital und der Großbetrieb ihm voraus haben. Tüchtige Vorbildung, gute Buchführung, energisches Mitarbeiten des Meisters in der Werkstatt, billiger Kredit durch Kreditgenossenschaften, unter Anlehnung an die preussische Zentralgenossenschaftskasse, genossenschaftlicher Einkauf von Rohmaterialien, wo es möglich ist, genossenschaftlicher Verkauf, ja soweit die Verhältnisse es gestatten, Bildung gemeinsamer Werkstätten unter Benutzung von Dampfmaschinen und anderen Motoren, jedenfalls Verwendung in der eigenen Werkstatt, — diese und ähnliche Mittel, welche die moderne Entwicklung darbietet, werden den Mittelstand auch heute noch erhalten und stärken, wie dies die ländlichen Genossenschaften täglich zeigen. Die Zeit der Privilegien und Monopole ist vorbei! Die durch die Gesetzgebung gegebenen Organisationsrahmen haben nur Werth, wenn sie durch Selbsthilfe und wirtschaftliche Energie ausgefüllt werden. Vorwärts, nicht rückwärts muß der Handwerker blicken, dann wird sein Ringen auch mehr Verständnis finden, sein Werth für die heutige Gesellschaft wird besser erkannt und sein Streben mehr als bisher auch von den übrigen Klassen der Bevölkerung unterstützt werden. v. Miquel.“

Ein Gesetzentwurf über die Besteuerung der großen Waarenhäuser wird dem preussischen Landtage im Laufe dieser Session nicht mehr zugehen.

Nach dem dem Reichstage zugegangenen Gesetzentwurf über die Verwendung von Mitteln des Reichs-Invalidentfonds sollen die Zuschüsse, welche zu den gesetzlichen Bezügen im Falle und für die Dauer des Bedürfnisses gegeben werden, nur insoweit gewährt werden, als sie erforderlich sind, um die Gesamtbezüge der Wittwen von Stabsoffizieren auf jährlich 1500 Mark und die der Wittwen von Hauptleuten und Leutnants auf jährlich 1200

Mark zu bringen. Die Wittwen der Soldaten vom Feldwebel abwärts sollen neben der gesetzlichen Beihilfe jährlich 120 Mark erhalten, wodurch sich die Bezüge der Wittwe eines Feldwebels auf 444 Mark, die der Wittwe eines Unteroffiziers auf 372 Mark, die der Wittwe eines Gemeinen auf 300 Mark erhöhen. Daneben haben sich noch andere Bedürfnisse in immer steigendem Umfange geltend gemacht. Es ist in Aussicht genommen, auch für die 1899 auf 14 000 anzunehmende Zahl der bisher nicht bedachten hilfsbedürftigen Kriegs-Veteranen 1,68 Millionen Mark bereit zu stellen. Diese rund 14 000 Anwärter sollen eine jährliche Beihilfe von 120 Mark erhalten. Von diesen Vorschlägen der Regierung wird man mit Gennüthung Kenntniß nehmen.

Die Besprechungen zwischen Mitgliedern der österreichischen und der ungarischen Regierung haben Dienstag in Wien begonnen. Wie von dort telegraphirt wird, empfing zunächst der Kaiser Franz Josef vormittags den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Thun in Privataudienz. Bald darauf fand im Ministerpräsidium eine Konferenz statt, an welcher von ungarischer Seite der Ministerpräsident Koloman von Szell, Finanzminister von Lukacs, Handelsminister Hegedues und Ackerbauminister Daranyi, von österreichischer Seite Ministerpräsident Graf Thun, Finanzminister Raizl und Handelsminister Baron Dipault theilnahmen.

Die Mission des österreichischen Finanzministers Raizl ist mißglückt, er ist unverrichteter Dinge von Prag zurückgekehrt. Es ist ihm nicht gelungen, die Zustimmung der Tschechen zu der Erlassung eines Sprachengesetzes auf Grund des § 14 zu erlangen. Die Tschechen fordern, daß der Sprachengesetzentwurf dem Landtage unterbreitet und nur dieser für kompetent zur Regelung der Sprachfrage erklärt werde. Die Tschechen, so wird der „N. N.“ gemeldet, wollen durch ihre ablehnende Haltung offenbar Zugeständnisse im Inhalte des Sprachengesetzes erpressen; nach Erfüllung derselben wird ihre Zustimmung zu der Erlassung des Gesetzes auf Grund des § 14 nicht fehlen.

Die Glücklichen.

Von Annie Latt-Felsberg.
(Nachdruck verboten.)
(Schluß.)

„Das brauchst Dir keine Sorge zu machen; der Mann der kleinen Frau hat auch schon seinen Mondschein, das genirt die Frauen nicht mehr, darüber sind sie erhaben!“

Die beiden Herren setzten sich an einen Tisch zu vier Konverts, gegenüber dem Wasserfall, bestellten ihr Diner und Wein und ließen ein paar Flaschen Sekt kalt stellen.

Nach einiger Zeit erschien Fred mit Traudel.

Beide mit vergnügtem Lächeln. Da boten galant die Herren ihnen den Platz an ihrem Tische an, und eine muntere Unterhaltung war bald wieder im Gange.

Man aß und trank und scherzte. Dann schäumte der Sekt in den Gläsern, und man stieß an wie gute, alte Freunde.

Fred wollte sich vorstellen, aber der Jurist wehrte lachend ab: „Bitte keine Namen, lassen Sie uns die Poesie dieser Stunde noch genießen!“

Er hob sein Glas und brachte in wohl-tönenden Versen ein Hoch aus zum Preise des Weibes im allgemeinen und Frau Traudels im besonderen.

Fred fand dies reizend, aber unnötig; er war eifersüchtig, und Traudel merkte es, antwortete sich kostbar und kokettirte ein wenig mit den beiden, um Fred zu ärgern.

„Schadet ihm nichts! Er hat mich auch schon geärgert und anderen Damen unverantwortlich den Hof gemacht!“ dachte sie und übte ein klein wenig Revanche.

Am Abend, als man sich trennte, da schüttelten die Junggesellen bedenklich die

weinschweren Häupter, und der Gutmüthige meinte:

„Kokett ist sie auch!“

„Weil ihr Mann eifersüchtig war, hast Du das nicht gemerkt?“

Frau Traudel hatte für den andern Tag eine gemeinfame Parthie vorgeschlagen, zum Aerger Freds; die Herren waren natürlich mit Freunden darauf eingegangen.

Am frühen Morgen traf man sich. Nun stellte man sich vor und tauschte seine Karten aus.

Richtig, der eine war ein angehender Jurist, ein Assessor, der andere ein Großkaufmann, und beide aus Hamburg.

„Wir hielten Sie für einen Maler!“ meinte der Assessor.

„Meine Frau malt,“ antwortete Fred, und nun erzählten sie auch, daß sie schon zehn Jahre verheirathet seien, aber jetzt erst ihre Hochzeitsreise machten, und daß drei süße Kinder zu Hause seien, nach denen sie sich unbändig sehnten, obgleich sie unter guter Aufsicht seien, unter der Aufsicht von Traudels Schwester.

„Sie haben eine Schwester?“ horchte der Gutmüthige, der Heirathslustige auf, dem Traudel immer besser gefiel.

„Sawohl!“ entgegnete Fred. „Ein Junge! Wenn ich meine Frau nicht hätte, dann müßte sie meine Frau werden! Hübsch, bescheiden, munter und anspruchslos, so ein Weibchen, das im Verborgenen blühet!“

Traudel stieß ihn ganz verlegen an, als er Dora so anpries.

Aber der blonde Gutmüthige reichte Fred dessen Karte wieder hin und bat um seine Berliner Adresse.

Nun lachten alle drei ihn aus, aber er blieb sehr ernst und meinte: „Morgen fahre

ich nach Berlin und bestelle Grüße von Ihnen, erkundige mich nach den Kindern und bringe übermorgen Ihnen Bescheid zurück.“

„Sawohl, das können wir!“ stimmte der Assessor zu.

„Bitte, diese Reize mache ich allein. Du weisst, ich bin der Ältere!“

Nun lachten sie wieder, und man blieb den ganzen Tag zusammen.

Zur Vorsicht hatte die kluge Traudel an ihre Schwester Dora depeeschirt:

„Dein Prinz kommt, empfangt ihn gut! Ich verbürge mich für ihn, er ist gut, bescheiden, wird eine Frau sehr glücklich machen.“

Am andern Morgen war der Hamburger wirklich abgereist und der Assessor sehr elegisch gestimmt.

„Nicht wahr, Sie sind auch Dichter?“ fragte ihn plötzlich Frau Traudel.

„Ich möchte es sein!“ gestand er ein und erzählte, daß er schon manches Werk geschaffen und sein Können geprüft habe.

„Das sah ich Ihren Augen an!“ meinte Frau Traudel — „Sie suchen nach der blauen Blume, und ich glaube, Sie finden sie auch — Geist und Gemüth, das sind die rechten Wegweiser!“

Am Abend kam eine Depeesche von Dora: „Wir kommen morgen an!“ Traudel bekam einen großen Schreck.

„Sie wird die Kinder doch nicht allein lassen!“

Der Assessor beruhigte sie: „So wie ich meinen Vetter kenne, bringt er alle mit, da können wir ja die Verlobungsbowle brauen!“

Wirklich, am anderen Tage mit dem Mittagszuge trafen sie ein. Der Hamburger hob eins nach dem andern von den

süßen, aufwachenden Blagegeistern aus dem Koupee, und dann erschien Dora, strahlend schön und glücklich und zuletzt Trine, die dumme Trine, grinsend vor Vergnügen.

„Meine Braut!“ — stellte der Hamburger vor, und ein sonniges Glück leuchtete aus seinen Augen.

„Da ich die Schwester kannte und sie mir so wohlgefiel, brauchte ich nur einen Blick auf sie zu werfen, und ich wußte, daß es die rechte sei!“ meinte er vergnügt.

„In zwei Monaten machen wir unsere Hochzeitsreise, und zwar nach Italien, und Dir, Vetter, suchen wir dann auch eine Frau. Bis dahin hast Du Dich als deutscher Dichter vor der Welt legitimirt. Ich weiß ja längst, daß Du es bist!“

Ein Onkel aus Hamburg kam dann auch noch einige Tage später an und gab freudig seinen Segen, als er Dora sah, so lieblich und bescheiden und glückstrahlend an der Seite seines Neffen, der in zartester Weise um ihre Liebe warb.

„Ach Traudel, als er mich so bittend ansah aus seinen guten Augen und mich bat, ihm zu verzeihen, er wolle mich sehr glücklich machen, da konnte ich nicht anders, ich konnte nicht „nein“ sagen. Und als er nun mit uns allen hierher fahren wollte, da mußte ich ihm um den Hals fallen und ihn küssen, den fremden, lieben, besten Mann!“

„Das war nun der rechte Schluß unserer Hochzeitsreise!“ meinte Fred und umarmte den Schwager und dessen Vetter und trank Brüderschaft mit ihnen.

Frau Traudel kam und schloß sich an. Lange sprachen sie noch von dieser Harzreise, die Glücklichen.

In Station ist die Minuterie noch immer in der Schwebe. Die Lösung hängt nach der „Polit. Korv.“ davon ab, ob Visconti Venosta das Portefeuille des Außenministers, welches zuerst Sonnino zugeordnet war, aber ablehnte, übernimmt. Wahrscheinlich sei die Uebernahme des Kriegsportefeuilles durch General Mirri. Nach der „Tribuna“ hat es den Anschein, als ob weder Visconti Venosta noch Sonnino geneigt seien, in das neue Kabinett einzutreten.

Im belgischen Auslandsgebiet wiederholten sich nach einer Brüsseler Meldung des „Volksz.“ in der Nacht zum Montag in mehreren Ortschaften die Brandstiftungsversuche und Dynamitanschläge gegen Häuser, in welchen nicht-streitende Arbeiter wohnen. Der Ortschaften-Ausstand nähert sich seinem Ende. Die Zahl der Ausständigen nimmt täglich ab.

Die mit großer Spannung erwartete Interpellation in der französischen Kammer der Deputierten über die Demission des Kriegsministers Freycinet hat bis auf einige Zwischenfälle keine politische Bedeutung gezeigt. Der Nationalist Berry fragt an, ob die Demission Freycinet's nicht auf eine Meinungsverschiedenheit mit seinen Kollegen zurückzuführen sei und ob Freycinet nicht deshalb auf sein Ministerportefeuille verzichtete, weil er die Führer des Heeres nicht schätzen konnte. Ministerpräsident Dupuy erwidert auf die Anfrage Berry's, er sei von Freycinet zu der Mitteilung ermächtigt, daß dessen Rücktritt keinen anderen Grund als den schon von ihm angegebenen habe. Dupuy betont, im Kabinett sei keinerlei Zwiespalt vorhanden gewesen. Laflès verspottet die Regierung, welche Reinach als König, Picquart als Königin behandle. (Lachen.) Redner klagt Delcassé an, daß derselbe die Anhänger Drechsels unterstütze, und spricht sein Erstaunen darüber aus, daß nicht er, sondern Freycinet zurückgetreten sei. Delcassé's antwortige Politik zeige ein Gesicht, welches auf beide Wangen Ohrfeigen verdiene. (Stürmischer Lärm links und in der Mitte; vereinzelter Beifall rechts.) Präsident Dechanel beantragt die parlamentarische Zensur gegen Laflès. (Beifall.) Eine Mehrheit von etwa fünfzig Stimmen genehmigt durch Aufstehen die Zensur gegen Laflès. Damit schließt die Debatte. Die Regierung verlangt die einfache Tagesordnung, welche mit 448 gegen 68 Stimmen angenommen wird. — Milleboye überfandte dem Deputierten Chenavaz seine Zengen. Milleboye behauptet, Chenavaz habe sich im Laufe der Sitzung der Kammer der Deputierten zu ihm mit dem Ausruf gewandt: „Die Falscher des Generalstabes sollen schweigen!“ Milleboye verlangt zu wissen, ob diese Worte auf ihn zielten.

Der spanische Kriegsminister Polavieja hat den General Rios ermächtigt, nach Spanien zurückzukehren, sobald er es für angängig erachtet.

Wie in England die Besteigung eines deutschen Fürstenthums durch einen englischen Prinzen angefaßt wird, das wird durch die „Westminster Gazette“ treffend illustriert. Bei einer Besprechung der Thronfolge in Sachsen-Koburg schrieb das Blatt: „Der Herzog von Connaught hat niemals ernstlich daran gedacht, sein Erbfolgerecht auf den Thron von Sachsen-Koburg-Gotha aufzugeben. Dazu ist die Einnahme des regierenden Herzogs zu bedeutend.“ Die Eigenschaft eines regierenden deutschen Fürsten als eine ergiebige Einnahmequelle zu betrachten, das ist eine Auffassung, zu der man sich wahrscheinlich auch nur in England wird aufschwingen können.

Die Verhandlungen über die englisch-deutsche Tientsin-Tsingtschang-Eisenbahn-Auleihe sind zu einem erfolgreichen Abschluß gelangt.

Eine Petersburger Meldung des „Londoner Daily Telegr.“ stellt für Ende August den Besuch des Zarenpaares am englischen Hofe in Aussicht.

Die Ueberfiedelung des Zarenpaares nach Peterhof findet am 22. Mai statt. Die Zarin erwartet Anfang Juni den Eintritt eines fremden Ereignisses.

So ängstlich in Petersburg auch alle Meldungen aus dem ostrossischen Hungergebiete unterdrückt werden, ist doch durch private Berichte festgestellt, daß während der letzten Wochen in mehr als dreißig Gemeinden blutige Kämpfe zwischen dem Militär und der verzweifelten Landbevölkerung stattgefunden haben. Die Banen hatten überall die Läden und die noch vorhandenen öffentlichen Borräthe geplündert, sodaß gegen 15 000 Mann Militär in den Landgemeinden stationiert werden mußten. Welcher Art die dortigen Zustände sind, geht aus der durch amtliche Ermittlungen festgestellten Thatsache hervor, daß auf dem Lande des Gouvernements Kasan seit Jahresfrist von Hundert neugeborenen Kindern

durchschnittlich nur fünf ein Alter von drei Monaten erreichten.

Das Reutersche Bureau meldet aus Simla: Zwischen dem Emir von Afghanistan und dem Vizekönig von Indien findet fortgesetzt ein freundschaftlicher Briefwechsel statt. Die Beziehungen der indischen Regierung zu Afghanistan waren niemals herzlicher als gegenwärtig.

Das Verbot der Einwanderung von Chinesen, wie es in den Vereinigten Staaten besteht, soll auf Kuba ausgedehnt werden. Die chinesische Regierung hat dagegen allerdings in Washington Einspruch erhoben, aber wahrscheinlich vergeblich.

Auf den Philippinen führten am Montag die Filipinos bei San Fernando einen kühnen Streich aus, indem sie mit einem Eisenbahnzug, der Maschinen vorn und hinten hatte, zu den amerikanischen Vorposten vordrangen, die Schienen aufrißen und wieder abdampften. Der Gouverneur von Colorado verlangt die sofortige Rückberufung des Colorado-Freiwilligen-Regiments von den Philippinen. Der Kontre-Admiral Watson soll den Admiral Dewey ersetzen, sobald dies dienstlich thunlich ist.

Dem Londoner Auswärtigen Amte wurde aus Uthoro gemeldet, daß Oberst Swatt am 9. v. M. auf dem östlichen Ufer den Häuptling Kabarego angegriffen und völlig geschlagen hat. 300 Feinde wurden getödtet, der schwer verwundete Kabarego selbst und König Mwanga gefangen genommen. Oberst Swatt's Verluste sind 2 todt und 20 verwundete Wagnaden.

Erfreuliche Erfolge hat die deutsche Industrie in Australien zu verzeichnen. Ein englischer Konsularbericht aus Sidney hebt hervor, daß der deutsche und amerikanische Handel in Australien dem englischen immer schärfere Konkurrenz mache. Namentlich in billigeren Waaren schlägt die deutsche die englische Konkurrenz.

Die nordamerikanische Flotte hat gegenwärtig 46 neue Schiffe im Bau, jezt werden für 12 weitere die Pläne ausgearbeitet. Wie winzig erscheint demgegenüber unser deutscher Flottenvermehrungsplan. Nach einer Meldung aus Washington ist der Präsident Mac Kinley nicht unbedeutend erkrankt. Die Aerzte schreiben die Erkrankung dem übermäßigen Genuß von Tabak zu.

Auf Samoa hat eine Versammlung der Chiefs der größeren dort etablirten Handelshäuser der „Post“ zufolge sich dahin entschieden, daß, ihrer Meinung nach, ein Uebertritt der Souveränität an Deutschland ihren Interessen am meisten entsprechen würde. — Die „Freis. Ztg.“ bemerkt dazu: Die Hauptsache ist, ob diese Entscheidung auch den Interessen des deutschen Reiches entspricht (!)

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai 1899.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich heute früh von Kurzel nach dem Bahnhof Urs und von dort mit einer größeren Eskorte nach St. Blaise und dem Vorgemont, um beides zu besichtigen.

— Der Kaiser wird bei seinem Aufenthalt in Wiesbaden an einem noch zu bestimmenden Tage, entweder am 14., 15. oder 16., auf Schloß Friedrichshof zum Besuch der Kaiserin Friedrich eintreffen und von dort einen Ausflug durch den Taunus zum Römerkastell Saalburg unternehmen.

— Als Geburtstagsgeschenk für den Kronprinzen traf vom Kaiserpaar ein prächtiges, reich mit Silber verziertes Fahrrad in Floren ein.

— Der König von Schweden stattete heute Nachmittag dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab.

— Wie die „Köln. Volksztg.“ erfährt, hat der Kaiser den Generalobersten Loß mit seiner Stellvertretung bei der Besetzung des Kardinal-Erzbischofs Krements beauftragt. Als Vertreter des Papstes wird der Runtius in München, Lorenzelli, erscheinen.

— Aus Anlaß des plötzlichen Todes des Generals von Falkenstein, Kommandeurs des 15. Armeekorps, hat der Kaiser von Urville der trauernden Wittve des Verstorbenen ein Beileidstelegramm gesandt. Gleichzeitig sandte der Kaiser auch dem Generalkommando des 15. Armeekorps in Straßburg ein Beileidstelegramm.

— Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist heute von Berlin nach seinem Gute Krampfer in Ostpreußen zu kurzem Aufenthalt abgereist; von dort gedenkt er sich nach seinem Landstuthe Quellendorf bei Kösthen zu begeben.

— Papst Leo verließ dem deutschen Forschungsreisenden Eugen Wolff das Großkreuz des Piusordens als Anerkennung für seine aufopfernde Thätigkeit im Dienste der Humanität.

— Die Reichstagskommission für die Seeverkehrsverordnung nahm den neue-

antragten § 139 an, wonach auf Antrag von mindestens einem Drittel der Beteiligten die Geschäftsleute zu einer Neuordnung für oder gegen die Einführung der Ladenschlüssen anzufragen sind. Erklären sich zwei Drittel der Abstimmen für die Einführung, so kann die höhere Verwaltungsbehörde eine entsprechende Anordnung treffen. Von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens müssen die Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein.

— Die Postkommission des Reichstages lehnte auch in zweiter Lesung die Bestimmung des Artikels 2 der Regierungsvorlage ab, welche eine Einschränkung der Beförderung durch Expressboten vorsieht.

— Dem heimkehrenden Geschwaderchef des Kreuzergeschwaders Vizeadmiral von Diederichs ist nach seinem anstrengenden mehrjährigen Dienst in den Tropen ein dreimonatiger Urlaub gewährt worden.

— Ueber den Besuch des deutschen Manövergeschwaders in Dover wird den „Berl. Neue. Nachr.“ aus London, 8. d. M., depeeschirt: Großes Aufsehen erregte am Sonntag in Dover das Eintreffen des deutschen Geschwaders, wohl des größten, das bisher in englischen Gewässern erschienen ist, auf der Kreuzungsfahrt von Kiel nach Ebbw. Kurz nach 10 Uhr morgens nahm die stätliche Flotte, welche aus dem „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, der „Brandenburg“, „Weißenburg“, „Wörth“, „Aegir“, „Hela“, „Baden“, „Bayern“, „Wacht“ und „Sachsen“ bestand, Linienaufstellung quer über die Bucht vom Admiraltitäts-Quai nach dem Schloß, mit dem Flaggschiff des Vize-Admirals Thomsen im Zentrum, das alsbald durch einen Salut von 14 Schüssen die britische Flagge begrüßte. Ausreichende Wassertiefe gestattete der Flotte eine leichte Einfahrt in den Hafen, die von den Quais aus von einer nach tausenden zählenden Zuschauermenge beobachtet wurde. Nach der Erwidmung des deutschen Saluts durch die englische Batterie auf Dover Castle schickte Admiral Thomsen noch Depeschen an Land. Mehrere Offiziere kamen in den Booten mit und stäteten dem Admiral Kunde in Dover Castle einen Besuch ab, worauf dieser durch den deutschen Vizekonsul den Admiral Thomsen und die Offiziere seines Flaggschiffes zum Diner auf das Schloß lud. Am späten Nachmittag verließ das Geschwader die Rade von Dover wieder und warf weiter westlich zwischen Folkestone und Sandgate Anker, wo die Schiffe den Sonntag über liegen blieben. Es war beabsichtigt, auf dem Friedhofe von Fosse, wo 180 der beim Untergange des „Großen Kurfürsten“ ertrunkenen deutschen Seelente begraben liegen, Gottesdienst abzuhalten, und eine ungeheure Menschenmenge war zusammengekömmt, um dem ungewohnten Schauspiel einer großen Anzahl deutscher Matrosen auf englischem Boden beizuwohnen. Wegen hohen Seeganges gingen die Boote nicht an Land, und die Feier unterblieb. — Auch Plymouth wird noch angelaufen werden.

— Der kleine Kreuzer „Norman“, der infolge seiner Havarie auf dem Riff nördlich von Brisbane in Sydney reparieren muß, wird voraussichtlich am 4. Juni von dort nach den Samoa-Inseln abgehen.

— Eine große Bismarckfeier soll auf Anregung der Alten Herrenverbände am 20. d. M. vor den Denkmälern auf der Rudelsburg stattfinden. Der alljährliche Köfener Festakt wird nämlich zu einer solchen angefaßt werden. Eine der üblichen drei Reden soll vor dem Jung-Bismarck-Denkmal gehalten werden, woran eine allgemeine Kundgebung des vereinigten Korpsstudententhums die Trauer um den großen Todten in würdiger Weise zum Ausdruck bringen wird. Für den Abend vorher ist ein Fackelzug in Aussicht genommen, wozu in der Hinsicht auf den Ernst der geplanten Feier der „Fackelzug“ anfallen wird.

— Die „Frankf. Ztg.“ hatte mitgeteilt, daß die deutschen Hochschulen die Veranstaltung einer jährlichen Gedächtnisfeier für den Alt-Reichskanzler Fürsten Bismarck abgelehnt hätten. Durch ein Rundschreiben der Donner-Studentenschaft wird die Meldung des demokratischen Blattes für unwahr bezeichnet.

— Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Bahnhöfe fand gestern im Kroll'schen Etablissement ein Kommerz statt, dem auch der Staatssekretär des Reichspostamtes von Pöbdielski beizuwohnte.

— Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages hat am Dienstag die Wahl des Abgeordneten Lohe (deutsch-soziale Reformpartei, 8 Sachsen, Pirna) für ungültig erklärt.

— Dem Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose werden die stätlichen Behörden einen festlichen Empfang im Rathhause bereiten. Es sind zu diesem Zwecke 12 000 Mark ausgeworfen.

— Die Stadt Döbeln ist aus dem Verbände des Landkreises Döbeln in der Art ausgeschieden, daß sie vom 15. ds. ab einen Stadtkreis bildet.

— Infolge der diesjährigen Maiser sind, nachdem fast sämtliche Betriebe seit Beginn dieser Woche in vollem Umfange arbeiten, aus sämtlichen Branchen in Berlin noch über 200 Ausgeferrte zu verzeichnen. Sie werden als „Gemaßregelte“ von den Gewerkschaften unterstützt.

— Die Getreide- und Mehl-Einfuhr in das deutsche Zollgebiet betrug in den Monaten Januar/April: Weizen 4 842 485, Roggen 1 164 997, Safer 532 350, Gerste 3 008 285, Weizenmehl 157 126, Roggenmehl 4455 Doppelzentner. Die Einfuhr betrug: Weizen 856 827, Roggen 17, Safer 326 489, Gerste 33 144, Weizenmehl 99 301, Roggenmehl 211 563 Doppelzentner.

— Hamburg, 9. Mai. Eine gestern Abend abgehaltene Versammlung der Schuhmacher-Gehilfen erklärte den Schuhmacherstreik für beendet.

— Köln, 8. Mai. Wie die „Köln. Volksz.“ meldet, wählte das Domkapitel den bisherigen Generalvikar Dr. Kreuzfeld zum Kapitelvikar.

— München-Galdbach, 9. Mai. Der Düssel-dorfer Regierungs-Präsident erließ eine Verordnung, wonach das Schlachten sämtlichen Viehes, mit Ausnahme des Geflügels, nur nach Betäubung durch den Kopfschlag gestattet ist.

Provinzialnachrichten.

— Cöln, 9. Mai. (Der Theaterdirektor Hubert) beabsichtigt am 1. Pfingstfesttag im Kronbrunnen das Sommertheater zu eröffnen. Im Laufe des Sommers wird Herr Hubert auch in Thorn mit seinem neuen vorzüglichen Ensemble Vorstellungen geben.

— Aus dem Kreise Cöln, 8. Mai. (Verschiedenes.) Der Kreis hat für das Steuerjahr 1899 an Kreisabgaben 255,500 Mk. aufzubringen. Dieselben werden durch einen Zuschlag von 120 pCt. zu den beitragspflichtigen Staatssteuern aufgebracht. — In Uldig Gr. Erzebeiz wird demnach mit der Gründung eines neuen katholischen Pfarrsystems vorgegangen werden. — Für sämtliche Volksschulen des Kreises sind die von Herrn Professor Dr. Conwentz in Danzig herausgegebenen „historischen Wandtafeln“ angeschafft worden.

— Danzig, 8. Mai. (Verschiedenes.) Herr Generalmajor Masnus, Kommandeur der 87. Inf. Brigade traf gestern nebst Gemahlin aus Thorn hier ein, erkrankte heute Vormittag verschiedentlich dienstliche Meldungen und reiste am 11. Uhr wieder ab. — Heute Vormittag 10 Uhr fand in der hiesigen Pfarrkirche zu St. Marien durch Herrn Generaloberintendanten D. Doeblin die feierliche Debatation der Herren Kandidaten Theodor Wilhelm Johannes Hoepfner aus Neufeld und Ernst Friedrich Paul Szelinski aus Kossowo zu Hilfspredigern statt. Herr Hoepfner ist als Hilfsprediger nach Landeck, Döbse Schlohan und Herr Szelinski in gleicher Eigenschaft nach Kemperlin, Kr. Flatow, berufen. — Maximilian Harden wird, wie Berliner Blätter berichten, am 10. d. Mts. seine Festungshaft in Weichselmünde antreten. — In dem diesjährigen Programm der Vennens des Westpreussischen Reiter-Vereins hat sich infolge einer Ueberlegung notwendig gemacht, als das für den 13. August angefaßte Rennen ausfallen muß, da zu dieser Zeit die Truppen unserer Garnison sich bereits im Manövergelände bei Gruppe zur Ueberwindung der Regiments- und Brigade-Exerzieren befinden. Dementsprechend wird sich dann auch das Programm des letzten Rennens, welches am 8. Oktober stattfinden soll, ändern. — In der Hauptversammlung der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft wurde für das Provinzial-Schützenfest in Thorn ein prächtiger silberner Pokal bewilligt. — Das bekannte Hotel de Berlin, auch Berliner Hof genannt, welches im vorigen Jahre von Herrn Julius Brandt hier selbst im Wege der Substitution erworben wurde, ist für den Preis von 250 000 Mark an die Inhaberin der hiesigen katholischen Marienschule Fräulein Marie Erdmann verkauft worden. Die inneren Räume des Gebäudes sollen zu Schulzwecken u. umgewandelt werden.

— Danzig, 9. Mai. (Verschiedenes.) Se. Majestät der Kaiser hat der taubstummen Schneiderin Marie Ruy in Fischerballe eine Nähmaschine geschenkt, welche der bedürftigen und würdigen Wittstellerin aus einem Berliner Geschäftes kostenlos zugeht. — Herr Oberpräsident von Köhler begiebt sich kurz nach den Pfingstfeiertagen zu einer Vorstandssitzung des Germanischen Museums nach Nürnberg. — Die Westpreussische Provinzial-Hilfskassa in Danzig bewilligte am Montag dem Münsterwalder Reichverband 54 000 Mk. — Heute Vormittag geriet der Ruffcher Dommerer, der sich auf die Buffer eines Waggons der nach dem Schlachthof führenden Eisenbahn gefetzt hatte, unter die Räder und wurde überfahren, wobei ihm beide Beine und der rechte Oberarm mehrfach gebrochen wurden. Er wurde schwer verletzt nach dem Stadtlazareth geschafft.

— Bromberg, 8. Mai. (In der Angelegenheit der Gründung eines deutschen Vereinshauses) fand gestern eine Versammlung von Delegirten derjenigen Vereine statt, welche Beiträge zu den Vorarbeiten leisteten. Eine Zusammenstellung der dem Plane schwebend gegenüberstehenden Vereine ergab die stätliche Zahl von 24. Die gefolgten Verhandlungen lassen die Verwirklichung des Unternehmens erwarten.

— Posen, 9. Mai. (Bank für Handel und Gewerbe in Posen.) Die Geschäfte der Bank haben sich so gänzlich entwickelt, daß sich die Verwaltung veranlaßt gesehen hat, die auf die restlichen zwei Millionen noch nicht eingeforderten 50 Prozent (= 1 000 000 Mark) zum 1. Juli cr. einzubehalten.

Kolalnachrichten.

Thorn, 10. Mai 1899.

(Von der Generalkommission.) Verfehlt: Geheimen Regierungsrath Herrin von Breslau in das Kollegium der Generalkommission Bromberg, Regierungsrath Diffe von Bromberg in das Kollegium der Generalkommission Breslau, die Landweiser Kurpietz und Gähler von Danzig in den Bezirk der Generalkommission Münster bezw. Kassel.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat beauftragt: den Oberförster Janßen zu Schripsh als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den fiskalischen Gutsvorsteher Amt Dybow und den Rajernens-Fürstentum als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsvorsteher Rajartillerie-Schießplatz Thorn. Der Besitzer Valerian Jaworski zu Dorf Birglau ist als Waisenrath für die Gemeinde Birglau, anlässlich Birglauer Situngs, verabschiedet worden.

(Personalien.) Der Hauptamtsassistent Reimann in Neufahrwasser ist zum Obersten-Kontrollen in Schildberg ernannt.

(Militärisches.) Eine wichtige und für die jüngeren Offiziere sehr bedeutungsvolle Bestimmung ist in der Armee bekannt gegeben worden. Danach soll die große Zahl der aus der Front abkommandirten Ober-Leutnants und Leutnants nach Möglichkeit eingeschränkt werden, um dem vielfach vorhandenen Mangel an diesen Dienstgraden abzuhelfen. Obwohl der Nutzen von Kommandos zu wissenschaftlicher oder theoretischer Weiterbildung der Offiziere an maßgebender Stelle anerkannt wird, werden besonders die längeren Verurladungen mit oder ohne Stellung à la suite der Regimenter, sofern sie nicht zur Wiederherstellung der Gesundheit geboten sind, in Zukunft wesentlich seltener zu erlangen sein als bisher.

(Die Danziger Kriegsschule) unternimmt vom 15. bis 19. d. Mts. unter Leitung des Kommandeurs derselben eine Belegungsreise nach Thorn.

(Die Generalkirchenvisitation) wird unter dem Vorsitz des Generalbischofs von Thorn, D. Doebelin vom 8. Juni bis 23. Juni in den evangelischen Kirchspielen der Diözese Graudenz-Gulm stattfinden.

(Kollekte.) Am Simeonfestsfest findet zum Besten des Gutsab Wdolf-Bereins und in allen Kirchen der evangelischen Landeskirche eine Kollekte statt.

(Benutzung der Güterzüge durch Ärzte und Hebammen.) Vom 1. Mai ab ist verkehrsweise auf den Bahnhöfen des Direktionsbezirks Bromberg Verzeihen, Thierärzten und Hebammen bei Ausübung ihres Berufes die Benutzung von Güterzügen, sofern diese auf den in Frage kommenden Stationen fahrplanmäßig halten, gegen Zahlung von Personenzugtarifen 3. Klasse für einfache oder Doppelfahrt ohne Erhebung eines Zuschlages zu gestatten. Derartige Reisende haben sich an den Stationsvorstand der Reiseantrittsstation wegen Beförderung mit einem bestimmten Güterzuge zu wenden, und als Reisezweck die Ausübung ihrer Berufstätigkeit für vorliegende Fälle dringender Gefahr unter Angabe der erkrankten Personen oder des Besitzers der erkrankten Thiere anzugeben. Bei unbekanntem Antragsteller ist Legitimation einzuweisen.

(Ermäßigung des Paketporto nach Rußland.) Infolge der Einführung eines neuen Pakettarifs in Rußland ist das Gewicht-Porto für Postfrachttische nach Rußland vom 13. Mai ab, namentlich für die weiteren Entfernungen und die höheren Gewichtsklassen, bedeutend ermäßigt worden. Außer dem deutschen Porto werden für Postfrachttische jetzt folgende Sätze an russischem Porto erhoben: 1. für Pakete bis 819 Gramm a) nach Orten im europäischen Rußland 44 Pfennig, b) nach Westsibirien 87 Pfennig. 2. für Pakete über 819 Gramm bis 2 Kilogramm 866 Gramm nach bestimmten Tarifen, welche unter Zugrundelegung der russischen Entfernungs-tarifen festgesetzt sind.

(Grenztarif für russisches Petroleum.) Die königliche Eisenbahndirektion Bromberg macht bekannt, daß bei Sendungen russischen Petroleum, die an die Adresse des Agenten der russischen Eisenbahnverwaltung auf der deutschen Grenzstation gerichtet sind und mit neuem Frachtbriefe zur Weiterbeförderung nach dem Innern Deutschlands kommen, bei Nachnahme der bis zur Grenze angefallenen russischen Fracht (Wortfracht) eine Provision nicht erhoben wird.

(Das diesjährige Taubstummen-Fest in Marienburg findet am zweiten Sonntag nach Pfingsten, also am 4. Juni statt. Unswärtigen Theilnehmern ist durch Entgegenkommen der Bahndirektion eine bedeutende Fahrpreisermäßigung ausgestellt worden.

(Gebrauchsmuster.) Auf ein an den Außenstellen mit Worten ausgestattetes Streichband für Pferde ist für Köffelbein und Steiner in Graudenz ein Gebrauchsmuster eingetragen.

(Auf den Simeonfestsfest) finden die allgemeinen gegenseitigen Bestimmungen für die Sonntagssruhe Anwendung.

(Die Simeonfestsfest.) Auf den 11., 12. und 13. Mai entfallen nach dem Kalender die „drei gestirnten Herren“: Mamertus, Pancratius und Servatius. Die Wissenschaft hat sich schon seit älterer Zeit für die Eismänner, ihre Entstehung und ihr Eintreten interessiert und mannigfache Erklärungen dafür gebracht, die aber bei näherer Betrachtung sich oft widersprechen und ungläubhaft erscheinen, um so mehr, als es auch Jahre giebt, in denen sie weniger streng, oder sehr gelinde auftreten, auch gänzlich wegbleiben. Wir wollen hoffen, daß die gestirnten Herren auch dieses Jahre an der Frühjahrspracht, ohne Schaden anzurichten, vorübergehen werden.

(Der wehrpflanzliche botanische zoologische Verein) hält am 23. d. Mts. seine Jahresversammlung in Fladow ab.

(Der Copernikusverein) hat beschlossen, die Vereinsfahrt nach Marienburg zur Beschichtigung des dortigen Schlosses am Sonntag den 11. Juni zu unternehmen.

(Die Abtheilung Thorn der deutschen Colonial-Gesellschaft) veranstaltet am Sonntag den 13. d. Mts. abends 8 Uhr einen Herrenabend im Rittersaal des Artushofes, bei dem Herr Leutnant Quasnowski zugezogen hat, Mittheilungen über seine Thätigkeit und Erfahrungen in China zu machen. Herr Quasnowski hat als Instrukteur chinesischer Truppen reichlich Gelegenheit gehabt, die dortigen

Verhältnisse namentlich in militärischer Beziehung kennen zu lernen, und werden seine Mittheilungen bei dem immer größeren Wettbewerbs um China und bei der Frage über die Widerstandsfähigkeit dieses Reiches gegen diese Bestrebungen eine willkommene Ergänzung zu den Ausführungen des Herrn von Hesse-Wartegg bilden. Der Vorstand darf deshalb wohl hoffen, einen zahlreichen Besuch an diesem Abend zu sehen, als er sonst den Herrenabend zutheil geworden ist. Auch Gäste sind willkommen.

(Am morgigen Simeonfestsfest) finden außer dem herkömmlichen Gesangs-festkonzert der Liedertafel in der Ziegelei, noch Militärkonzerte in den Ausflugsorten Schlüssel-mühle und Gulm statt. Nach Ostloschin geht der feierliche Sonderzug.

(Oper.) Durch ein Gastspiel der Ober-Regieffahrt des Herrn Direktor Wabau, der zur Zeit in Graudenz ist, hatte unser Publikum gestern Abend Gelegenheit, die zweiaktige Oper „Bajazzo“ von Leoncavallo, die für Thorn noch Novität geblieben war, kennen zu lernen. Nur ein kleiner Theil des Publikums besuchte aber die Gelegenheit, denn der Saal des Schützen-hauses war nur recht mäßig besetzt. Das mit großen Unkosten verbundene Gastspiel wird also einen Gewinn für die Direktion nicht gehabt haben. Der schlechte Besuch läßt sich nur aus der Konkurrenz des nahe bevorstehenden Mat-towoski-Gastspiels erklären, denn aber auch aus den erhöhten Preisen; bei gewöhnlichen Preisen wäre das Haus gewiß voll geworden. Die Oper „Bajazzo“ ist in Musik und Handlung ein Seitenstück zu der „Cavalleria rusticana“ Mascagni's. In „Bajazzo“ hat man dieselbe Liebestragödie mit ländlichem Hintergrunde, dieselbe dramatische Leidenschaftlichkeit der Handlung; auch der Stil der Musik ist der gleiche und selbst das infolge des Erfolges Mascagni's viel nachgeahmte Intermezzo fehlt nicht. Freilich steht der „Bajazzo“ an musikalischem Gehalt und an Wirkung hinter der „Cavalleria“ zurück. Den Melodienreichtum der Mascagni'schen Oper hat er nicht und die Instrumentierung bietet nicht viel Abwechslung; Chor- und größere Ensemblestücke weist die Oper nicht auf. Wie die „Cavalleria“, ist auch der „Bajazzo“ kein abendfüllendes Stück, denn die Oper besteht nur aus zwei Akten. Um 7/10 Uhr war gestern die Aufführung beendet. Was die Aufführung selbst angeht, so war sie eine so vorzügliche, daß sie einen vollen künstlerischen Erfolg zu verzeichnen hatte, was umsonst anerkennen ist, als die Partien sehr schwierig sind und große Anforderungen an die Sänger stellen. Die Zusammenwirkung von Orchester und Sänger war eine vortreffliche. Von den Darstellern erregten die Inhaber der Hauptpartien, Franklin Doffi Nedda und Herr Gernot Canio durch sehr gute Leistungen. Beide verfügten über reiche Stimmkräfte und führten ihre Partien mit dramatischer Lebendigkeit durch. Herr Rutilig Tadde sang den Prolog, der die Oper einleitet, recht wirkungsvoll. Die Zuhörer dankten den Darstellern durch lebhaften Beifall.

(Matkowoski-Gastspiel in Thorn.) Für sein Gastspiel in Thorn hat Matkowoski zwei seiner Lieblingsrollen gewählt, in denen er sein eminentes Talent voll entfalten kann. Ueber den „Sigismund“ in Calderon's Drama „Das Leben ein Traum“ lesen wir u. a. in den „Münchener Neuesten Nachrichten“: Rollen wie der Sigismund bedürfen mehr, als eines gewöhnlichen Heldendarstellers. Zu Matkowoski's glänzender Erscheinung und der brunnhellen Theatralik seines Spiels gehört Matkowoski's Charakterisierungsvermögen, das immer überlegt und eindringlich wirkt. Ergreifend lang der Jammerlaut des gefesselten Titanen, erdrückend war das halbtrübnisse Klagen des seiner bisher gefesselten Knechtstrolch blöthlich bewußt und dadurch zur losgelassenen Bestie gewordenen Menschen, schließlich der Sieg des freien Menschen über den seinen Instinkten unterworfenen Uebermenschen. Diese mit höchster dramatischer Kunst komponirten Bilder durch einen so reich ausgestatteten Künstler, wie Matkowoski, belebt und bewegt zu sehen, war ein Schauspiel für Götter. — In derselben überaus gelungenen Weise trugen sich die Berliner, Köllner, Münchener Blätter über Matkowoski's Petruchio. — Wir können daher jedem Kunstfreunde nur dringend raten, diese außerordentlichen Gastvorstellungen wahrzunehmen.

(Das Kaiser-Panorama) im kleinen Saale des Schützenhauses hat mit der ausgefallenen Kaiserreise nach Palästina einen vollen Erfolg und auch vollbesetzte Plätze zu verzeichnen. In lautloser Stille lassen die Besucher die fast durchweg vorzüglich ausgefallenen photoplastischen Aufnahmen an sich vorüberziehen, welche ein lebensvolles Bild vom Leben und Treiben während der Kaiserfahrt nach Palästina bieten. Von Benedig, wo eine entzückende Mondlandschaft die „Hohenpollern“ vor Unter liegend zeigt, folgt man dem Kaiserpaar nach Konstantinopel, dann weiter nach Bechlehem, Jerusalem, auf den Deberg, zur Enthüllung des vom Sultan zur Erinnerung an den Kaiserbesuch in den berühmten Ruinen in Balbek gestifteten Denkmals und schließlich zu den Empfangsfeierlichkeiten am Brandenburger Thor in Berlin. Da das Panorama nur bis zum Sonntag in Thorn bleibt, empfehlen wir unseren Lesern den baldigen Besuch desselben.

(Ein schwerer Unfall) ereignete sich am Sonntag Abend auf der elektrischen Straßenbahn, und zwar auf Bromberger Vorstadt. Der Schaffner Spiering wollte unter dem Wagen den feinen Sicherheitsdraht in Ordnung bringen und hatte auch vorwärtsmäßig den Stromabnehmer herabgezogen. Während er damit beschäftigt war, soll ein Techniker der Elektrizitäts-Gesellschaft den Stromabnehmer wieder zu dem Leitungsdraht gelassen haben und es gab einen elektrischen Schlag, durch den der mit seiner Arbeit beschäftigte Spiering an Gesicht und Händen schwere Brandwunden davontrug.

(Stechbrief.) Der 19. Jahre alte Knecht Anton Djalowoski aus Blywaszewo wird wegen Diebstahlsverdachts von der Thorn'schen Staats-anwaltschaft festlich verfolgt.

(Auftriebsverbot.) Der Auftrieb von Klauenbissen zu den in Jablonowo im Kreise Strasburg stattfindenden Wochenmärkten ist bis auf weiteres untersagt.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Viehbesitzer des Besitzers Johann Mewiarzki in Wilschöfel Babau ausgedehnt und das Gehöft unter Sperre gestellt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,60 Meter über 0. Windrichtung N. Angekommen sind die Schiffer: Witt, Dampfer „Thorn“ mit diversen Gütern von Danzig nach Thorn; Franz Czarra, Kahn mit Maschinentheilen von Danzig nach Warchau; Josef Dieb, Kahn mit Holz von Danzig nach Warchau; August Schwerin, Herrn. Lutz, beide Zillen leer von Bromberg nach Thorn; K. Walenczowski, eiserner Kahn leer von Danzig nach Thorn; Michael Bert, Kahn mit Granaten von Spandau nach Thorn; A. Lengowski, Kahn mit Getreide von Polen nach Danzig; Carl Grün, Kahn mit Getreide von Polen nach Berlin. Abgefahren sind die Schiffer: Witt, Dampfer „Thorn“ mit Rohrzucker, Mehl, pp. von Thorn nach Danzig; Herrn. Schulz, Kahn mit 2600 Pfr. Mehl von Thorn nach Berlin; August Feilke, Friedr. David, beide Kähne mit 2600 Pfr. Melasse von Thorn nach Wölffelschafen. Verfrachter Jochimsen mit 7 Traifen nach Danzig.

Moder, 8. Mai. (Eine Schulpfart) ist hier eingerichtet worden, deren Verwaltung Herr Hauptlehrer Schwarz übernommen hat. Die Einlagen werden mit 3 Prozent verzinst.

Mannigfaltiges.
(Erschossen) hat sich am Montag in Berlin in der Wohnung eines Freundes der Landrichter R. aus der Provinz, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung. R. war schon längere Zeit schwer nervenleidend. (Schreckliches Bootunglück.) In der stark angeschwollenen Mulde sind am Montag früh elf von einem Tanzergnügen heimtückende junge Leute aus Lübnitz bei Lüben infolge Kenterns des Bootes ertrunken.

Litterarisches.
Storm's Kurzbuch fürs Reich. Die Sommer-Ausgabe dieses bekannten, äußerst handlichen und praktischen Erlasses für das Reichs-Kurzbuch ist im Verlage von C. G. Röder-Verlag schon der billige Preis des Werkes (50 Pfennig), bei 600 Seiten Text, hat ihm eine große Popularität verschafft. Aus dem uns vorliegende Bändchen ersehen wir eine wichtige Neuerung in dem alphabetischen Stationsverzeichnis mit Fahrpreisanzeige, worin die hauptsächlichsten Ausgangspunkte von 255 größeren Städten angeführt worden sind. Interessant für Radfahrer ist es auch, daß die Schnellzüge, welche unerpactete einstufige Fahräder befördern, durch das Bild eines „Hovers“ bezeichnet sind. Schon am dritten Tage nach Erscheinen der Sommer-Ausgabe hat sich die Nothwendigkeit ergeben, an den Druck des zweiten Hunderttausends heranzutreten. Gewiß ein Beweis der Volksähnlichkeit des Buches.

Schriftsteller- und Journalisten-Kalender, herausgegeben von Emil Thomas. (Leipzig, Verlag von Walter Fiedler.) Die Feiertage für das Jahr 1899 und eine Tabelle der beweglichen Feste von 1900—1930 eröffnen den Band. Das folgende „Kalendarium“ bringt eine Fülle von Geburts- und Todestagen bedeutender Schriftsteller, Dichter und Gelehrter; daran schließen sich Korrekturen- und Manuscript-Verendungslisten und Notizblätter für Wiedererkauf und Verleihung, endlich ein kleines Kaffinbuch für augen-scheinende und vereinnahmte Honorare. Das Kapitel „Was der Schriftsteller vom Buchhandel wissen muß“ bietet eine Uebersicht über die Organisation des deutschen Buchhandels. Für Schriftsteller und Journalisten werden sodann die Formen festgesetzt, in denen der Verkehr mit Redaktionen sich in der bequemsten Art vollziehen lassen. Listen über die Dauer des Urheberrechts und ein Abdruck der „Berliner Konvention“ schließen sich an. Nach Städten geordnet, werden die größeren politischen Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz mit Angabe der Auflage und Parteilichkeit angeführt. Die Honorarliste wird allen Benutzern willkommen sein. Dem Umfang, der so oft mit Regensions-exemplaren getrieben wird, sollen die Kritikerlisten fernere helfen. Wichtig ist die „Korrekturabelle“. Mit Verzeichnissen der schriftstellerischen Vereinigungen, der Verleger, buchhändlerischer, litterarischer und verwandter Zeitschriften und einer umfangreichen Portofolge schließt der Textab-schnitt. Das Büchlein ist jedem Litteraten und Litteraturfreund empfohlen.

Sport.
Herr Oberleutnant Du Lon's (A. Ulan), „Tid-fort Abbot“ und „Selga“ haben, von Mannheim kommend, in Niederad Quartier bezogen, um für die Ereignisse der südwestdeutschen Kampagne gearbeitet zu werden.

Neueste Nachrichten.
Breslau, 9. Mai. Der Vertheidiger des im Breslauer Nordprozess zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilten Schuhmachers Herrmann hat gegen das Urtheil Revision eingelegt.

Berlin, 10. Mai. Preussische Klassen-lotterie. Vormittagsziehung: 75 000 Mark auf Nr. 161 318.

Mex, 9. Mai. Der Kaiser taufte die Feste auf dem St. Blasberge Fort Graf Häfeler.

Stuttgart, 9. Mai. Die Beerdigung des verstorbenen kommandirenden Generals des XV. Armeekorps, Generals der Infanterie Freiherrn von Falkenstein, fand heute Vormittag unter großer Theilnahme der Bevölkerung hier statt. Derselben wohnten der König, die Prinzen des königlichen Hauses und als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers General-Adjutant Freiherr von Falkenhausen bei.

Wien, 9. Mai, abends. Die österreichischen Minister sind heute Abend nach Wien zurückgekehrt.

Paris, 9. Mai. Der Senat hat heute seine Sitzungen wieder aufgenommen. — In der Deputirtenkammer theilte der Präsident Dechanel mit, der Deputirte Sembat wünsche die Regierung zu interpelliren über die Art, wie sie das Recht der Vereinerung zur Vertheidigung der Republik auffasse.

Paris, 9. Mai, abends. In der Sitzung, welche das neu gebildete Bureau des Kassationshofes heute abhielt, erklärte Beaupret, er werde den Bericht über die Revision des Dreyfus-Prozesses etwa Pfingsten vorlegen können.

Washington, 9. Mai. Präsident Mac Kinley leidet infolge einer zahnärztlichen Behandlung nur an leichter Neuralgie; er wird sich zur Erholung auf eine Woche oder noch länger nach Hot Springs begeben.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Waczmann in Thorn
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
10. Mai 9. Mai

Tend. Fonds Börse: schwach.		
Russische Banknoten v. Kassa	216-45	216-50
Warschau 8 Tage	216-40	216-25
Oesterreichische Banknoten	169-65	169-65
Preussische Konjols 3/4 %	92-20	92-20
Preussische Konjols 3/8 %	100-60	100-70
Preussische Konjols 3/2 %	100-60	100-70
Deutsche Reichsanleihe 3/4 %	92-20	92-10
Deutsche Reichsanleihe 3/2 %	100-80	100-80
Westf. Pfandbr. 3/4 % neu. U.	89-10	89-10
Westf. Pfandbr. 3/4 %	97-40	97-50
Boisener Pfandbriefe 3/4 %	98-20	98-10
	102-10	102-20
Polnische Pfandbriefe 4/4 %	100-10	100-10
Ähr. 1 % Anleihe C	28-10	28-05
Italienische Rente 4/4 %	95-50	95-50
Ruman. Rente v. 1894 4/4 %	92-25	92-00
Diskon. Kommandit-Antheile	197-00	196-90
Sarpener Bergw.-Aktien	198-60	197-25
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	127-—	127-—
Weizen: Loko in Newhork Dtlb.	81 1/2	81-—
Spiritus: 50er Loko	—	—
70er Loko	39-70	39-90

Bank-Diskont 4 1/2 % pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 % pCt. Privat-Diskont 4 % pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Berlin, 10. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 39,70 Mk. Umsatz 141 000 Liter, 50er —, Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 10. Mai. (Spiritusbericht.) Zufuhr 5000 Liter, get. — Liter Leubenz; unverändert. Loko 40,20 Mk. Gd. 41,20 Mk. bez. Frühjahr 41,20 Mk. Gd., Mai 41,20 Mk. Gd., Juni 41,20 Mk. Gd., Juli 41,50 Mk. Gd., August 41,80 Mk. Gd.

Berlin, 10. Mai. (Städtischer Centralvieh-hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 440 Küder, 2770 Kälber, 720 Schafe, 10228 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): für Küder: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtvertheils, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: 1. voll fleischig, höchste Schlachtvertheils — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 46 bis 49. — Färjen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färjen höchsten Schlachtvertheils — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtvertheils, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färjen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färjen 47 bis 49; 5. gering genährte Kühe und Färjen 43 bis 46. — Kälber: 1. fleischige Mastkälber (Bollmilchschaf) und beste Saugkälber 72 bis 74; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 63 bis 68; 3. geringe Saugkälber 55 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 44 bis 48. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 57 bis 59; 2. ältere Mastlamm 51 bis 55; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe) 47 bis 49; 4. holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 45 bis — Mk.; 2. Färje — Mk.; 3. fleischige 43—44; 4. gering entwickelte 40 bis 42; 5. Sauen 40 bis 41 Mk. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 140 Stück un verkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. — Bei den Schafen fand nur etwa die Hälfte des Auftriebes Absatz. — Der Schweinemarkt verlief schleppend und wird kaum geräumt.

Unsere Leserninnen wird es interessieren, daß die durch ihre bewährten Spezialartikel bekannte Firma Vorwerk neuerdings auch einen sehr praktischen Hochschluß für Damenkleider herstellt. Die bisherige Hochschlußbänder ließen sich nur selten genau in der Farbe des Kleiderstoffes beschaffen. Infolgedessen trafen sie, wenn bei offenstehendem Schloß sichtbar, unheim ab, sobald man bei besseren Kleidern ganz auf ihre Verwendung verzichten mußte.

Der neue Vorwerk'sche Hochschluß dagegen wird verdeckt in dem Kleide befestigt und ist also unsichtbar. Derselbe beseitigt daher das unschöne Offenstehen des Schloßes, ohne die Eleganz des Kleides im geringsten zu beeinträchtigen.

Am Simeonfestsfest wird die „Thorn'sche Presse“ nicht gedruckt. Die Ausgabe der nächsten Nummer erfolgt am Freitag den 12. Mai, abends.

12. Mai: Sonn.-Ausgang 4.11 Uhr. Mond-Aufgang 5.39 Uhr. Sonn.-Unterg. 7.42 Uhr. Mond-Unterg. 10.51 Uhr.

Bekanntmachung.
Auf der Culmer Vorstadt ist eine Nachwachterstelle von sofort zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 40 Mark und im Winter 45 Mark. Außerdem wird Lauge, Seitengewehr und im Winter eine Furta geliefert.
Bewerber wollen sich beim Herrn Boltzei - Inspektor Zolz persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden.
Militärämter werden bevorzugt.
Thorn den 10. Mai 1899.
Der Magistrat,
Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Stück wasserfesten Baumstäben aus alten Grubenstienen nach bestimmtem Profil soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Es ist hierzu ein Termin zum 18. Mai 1899 vorm. 10 Uhr im Geschäftszimmer 8 des Fortifikations-Dienstgebäudes anberaumt, woselbst die Bedingungen zu einzusehen sind.
Die verschlossenen Preisangebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Termin einzusenden.
Königliche Fortifikation
Thorn.

Verdingung.
Die Lieferung von rund 515 Meter aufeiserter Muffenrohre zur Herstellung einer Wasserleitung auf dem Rangirbahnhofe Thorn soll vergeben werden.
Die Bedingungen sind von der unterzeichneten Betriebsinspektion gegen freie Einreichung von 0,40 Mk. zu beziehen.
Eröffnung der Angebote am 25. Mai d. Js. vorm. 11 Uhr.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn den 8. Mai 1899.
Betriebsinspektion I.
Desfentliche

Zwangsversteigerung.
Freitag den 12. d. Mts., vormittags 10 Uhr werden hier vor der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichts:
17 Bände Brochhaus Conversationslexikon, (neueste Auflage), 120 Unterröde, 266 seidene Kopfhüllen, 1 Plisseemaschine, zwangsweise, sowie:
1 Arbeitspferd, 1 Arbeitswagen, 60 Damenjackets, 2 Sophas, 12 Stühle, 1 Bettgestell, 3 Spiegel, 1 Klappstuhl u. a. m.
freiwillig meistbietend gegen baare Zahlung versteigert.
Boyko, Nitz, Parduho, Gerichtsvollzieher.

Die Grundstücke
Thorn, Coppersmidsstraße Nr. 7 und 13, sind ertheilungshalber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Benno Richter.

1 kräftiges Arbeitspferd
sowie
Laftwagen
billig zu verkaufen.
Ulmer & Kaum,
Culmer-Chaussee 49.

Hochtragende
Kuh
zu verkaufen in Konfessionen bei Schirps.
Leichter, gut erhaltener einpänniger
Selbstfahrer
zu kaufen gesucht. Gest. Angebote mit Preisangabe und Beschreibungen an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Adressbuch
von Thorn, Podgorz und Mocker, sowie dem Landkreis Thorn, noch zu haben und kostet gebunden nur 1 Mark bei Jaskulski, Manerstr. 75.

Alleinstehende Dame
sucht Reiseanflug nach Franzensbad. Abreise Anfang Juni. Gest. Anerbieten befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter „O. K.“ 100.

Junges Mädchen
zu Kindern für die Nachmittagsstunden gesucht.
Frau Zude, Friedrichstraße 14.

Dampfsägewerk und Holzhandlung
in Mocker bei Thorn (vor dem Leibitscher Thor)
empfehlend sich zur Lieferung von geschnittenen Kantenholzern, Manerlatten in allen Dimensionen, sowie aller Sorten Bretter und Bohlen zu Bau- und Tischlereizwecken und Eichen, Eichen, Rüstern und Eichenholz in gut gepflegter, trockener Waare zu billigen Preisen.
G. Soppart, Thorn.

Das Fritz Schneider'sche Konfurs-Waarenlager
Neust. Markt 22,
bestehend in fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben, Tuchen und Buckskins wird täglich um zu räumen zu den billigsten Preisen ausverkauft.
Anfertigung nach Maasß wird in bekannt elegantem Sitz billigt angefertigt.

„Zum Rheingold“
Strobandstrasse 9.
Bier- und Wein-Restaurant
mit Damenbedienung.
Hiesige und echte Biere. Wohlgepflegte Weine. Elegante eingerichtete Räume. Angenehmer Aufenthalt.
Um geneigten Zuspruch bittet mit Hochachtung
E. Mühlenschlag.

THE PREMIER CYCLE CO. LTD.
Nürnberg-Doos,
Cöln a. Rh., Berlin O. 27.



Grösste Fahrradwerke des Kontinents.
Vertreter:
Oskar Klammer,
Brombergerstrasse 84.
Landfahrlehrbahn. Reparaturwerkstatt.

Musverkauf!
Einen großen Posten ganz vorzüglicher Anzugstoffe in Resten von 1 bis 4 Meter habe zum Ausverkauf gestellt und gebe solche, soweit der Vorrath reicht, bedeutend unterm Preise ab.
Artushof. **B. Doliva.**

Pilsener Bier,
feinstes Tafelbier, aus der neuen Posener Bierbrauerei.
0,3 Liter 10 Pfg., 0,4 Liter 15 Pfg.
Schlesinger's Restaurant.

Ziegelei-Park.
Am Himmelfahrtstage:
Grosses Garten-Concert.
Beginn 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Preise an der Kasse: Einzelpersonen 25 Pfg., Familien (zu drei Personen) 50 Pfg., Schnittbilletts 15 Pfg.
Im Vorverkauf: (bei Duszynski, Breitestraße u. Glückmann-Kaliski, Markt, im Artushof.) Einzelperson 20 Pfg., Familien (zu 3 Personen) 40 Pfg.
Der Dekonom G. Spiecker, vordem Dekonom des Artushofs Thorn.

S. Schneider's
Erstes zahntechnisch. Atelier für künstliche Zähne und Zahnfüllungen, gegründet 1884 in Thorn, Neustädt. Markt Nr. 22 neben dem königl. Gouvernement.

Grosse Krebse.
Georg Voss.
Zur Veredigung des verstorbenen Kameraden Strommeister Schwarz tritt der Verein Donnerstag den 11. d. Mts. nachmittags 2 1/2 Uhr Friedrichstraße 6 an.
Der Vorstand.

Tivoli.
Die gründlich regele wird zur renovirte Regalbahn wird zur Benutzung bestens empfohlen. Dagegen sind auch zwei kleine Sommer-Wohnungen billig zu vermieten.
Feinste 3 farbige Waitrant-Plakate pr. St. 30 Pfg., 4 St. für 1 Mark empfiehlt die Lithographische Anstalt u. Steindruckerei A. Wagner, Bachstraße 6.

Kaiser-Panorama
im Schützenhause.
Täglich von 3-10 Uhr.
Die Kaiser-Reise nach Palästina finden alle Besucher ganz entzückend schön.
Eintritt 25 Pfg. 5 Biletts 1 Mark.

„Reichskrone“
Katharinenstraße 7.
Heute, am Himmelfahrtstage:
Frei-Concert,
wozu ergebenst einlade.
Empfehle
frische Maibowle
zu sehr billigen Preise.
Klage.

Hotel Museum.
Am Himmelfahrtstage:
Großes Tanzkränzchen
wozu ergebenst einlade
A. VIII.

Volksgarten.
Heute, Donnerstag, (Himmelfahrtstag) von nachm. 4 Uhr ab:
Grosses Garten-Frei-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Pom. Pionier-Bataillons Nr. 2.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen
im großen Saale, welcher von heute ab durch elektrisches Licht beleuchtet wird.
Paul Schulz.

Tivoli.
Den in schönster Blüte stehenden Garten empfehle ich den geehrten Herrschaften zum gefälligen Aufenthalt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. Um gütige Unterstützung durch zahlreichen Besuch bittet höflichst
Gustav Krause,
Dekonom.

Goldener Löwe, Mocker.
Am Himmelfahrtstage, von 4 Uhr ab:
Grosses Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einlade
der Wirth.

Wiener Café, Mocker.
Donnerstag (Himmelfahrt) nachmittags von 4 Uhr ab
Unterhaltungsmusik
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.
Entree 10 Pfg.

Baderstraße 26
ist eine Parterre-Wohnung, 3 große Zimmer mit Kabinett und Nebenraum, sehr zum Geschäft od. Komtoir geeignet, zum 1. October ex. z. verm.

Viktoria-Garten.
Dienstag den 16. Mai ex.:
Einmaliger humoristischer Abend der mit so großartigem Beifall aufgenommenen
Hamburger Sängers
(8 Herren).
Es kommt ein vollständig neuer Spielplan von in Thorn noch nicht aufgeführten Nummern zum Vortrag.

Am Himmelfahrtstage:
Extrazug
nach Ostlofchin.
Abfahrt Thorn Stadt 2.55, von Ostlofchin 8.30 abends.
Auf dem Vergnügungspfad Schuß gegen Regenwetter für 1000 Personen.
R. de Comin.

St. Isidormühle.
Himmelfahrt, den 11. Mai:
Großes Promenaden-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Kroll.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pfg. Kinder frei.
Einem hochgeehrten Publikum kann ich meinen renovirten und sauberen Garten bestens empfehlen, besonders da alle Bäume in voller Blüte stehen. Speisen und Getränke in bester Güte.
Es ladet freundlichst ein
R. Sobolowski.

Lulkau.
Am Himmelfahrtstage:
Großes Militärconcert
von der Kapelle des Inf.-Regts. 176 unter Leitung ihres Stabskapellmeisters Bormann.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 30 Pfg.
Nach dem Concert: Ball.
Hierzu ladet ergebenst ein
F. Heinemann.

Frisire Damen
in und außer dem Hause
Frau Emilie Knoegass,
Frisörin,
Breitestr. 27 (Rathsaapothek),
Eingang von der Saderstraße
Haararbeiten werden sauber und billig ausgeführt.

Gummi-Artikel.
Verschied. pat. Neuheiten.
Neueste Illustr. Preisliste je 30 Pfg.
Fran Auguste Graf, Leipzig, Nicolaistr. 4.
Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier,
Schillerstraße 19, 1 Tr., ein
Atelier für
feine Damenschneiderei
errichtet habe.
Durch mehrjährige Thätigkeit in nur ersten Berliner Häusern bin ich im Stande jedem Wunsche zu genügen.
Unter Garantie des guten Sitzes der einfachsten bis elegantesten Robe und solchen Preisen bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Emma Rausch,
Modistin.
Hierzu eine Beilage von Carl Beermann in Bromberg.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
1899.							
Mai...	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Juni..	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
August.	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Hierzu Beilage

Preussischer Landtag.

Serrenhaus.

9. Sitzung am 24. Mai. 1 Uhr.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Fürsten zu Hohenhausen durch Erheben von den Blagen.

Zur Verabreichung steht der Gesetzentwurf betr. die Anstellung und Verpflegung der Kommunalbeamten.

Berichterstatter Oberbürgermeister Widess-Frankfurt a. M. befragt die Beschlüsse der Kommission, die in zahlreichen Punkten von der Regierungsvorlage abweichen.

§ 11 legt der Aufsichtsbehörde das Recht bei, in Fällen eines auffälligen Mißverhältnisses zwischen der Besoldung und den amtlichen Aufgaben der Beamtenstelle eine angemessene und der Befähigungsfähigkeit der Stadt entsprechende Besoldung festzusetzen.

Oberbürgermeister Vender-Breslau beantragt diese Bestimmung als Eingriff in die Selbstverwaltung der Gemeinden zu streichen.

Geheimer Rath Freund, Oberbürgermeister Zweigert-Essen, Herr v. Dieck, Oberbürgermeister Beckler-Köln, Oberbürgermeister Struckmann (Hildesheim) und Hausminister v. Wedell treten für § 11 in der Kommissionsfassung ein, während Oberbürgermeister Fuß-Niel den Vender'schen Antrag befürwortet.

§ 11 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Der Rest der Vorlage wird in der Hauptsache gleichfalls nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Morgen 1 Uhr: Petitionen.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

78. Sitzung am 9. Mai. 2 Uhr.

Am Bundesrathstische: Niemand.

Auf der Tagesordnung des heutigen Schwereinsatzes steht an erster Stelle die zweite Lesung des von dem Abg. Liebermann von Sonnenberg (Hsch.-Soz. Refp.) und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfes, betr. den Erlaß eines Schächtverbots.

Nach § 1 soll beim Schlachten aller Thiere, mit Ausnahme des Federviehs, der Wirtenschaft die Betäubung vorausgehen. Ausgenommen sollen bleiben die Nothschlachtungen infolge von Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen, sofern die Betäubung sich nicht mehr ausführen läßt.

Abg. v. Liebermann (Hsch.-Soz. Reformp.): Seine Partei sei mit dem Verlaufe der ersten Lesung des Gesetzes zufrieden. Die große Mehrheit des Reichstages habe zugegeben, daß das Schächten verboten werden müsse, wenn es Thierquälerei sei. Auf diesem Standpunkte werde man sich vereinigen können und es sei zu hoffen, daß in nicht allzu ferner Zeit eine Mehrheit sich für den Antrag finden werde.

Eine antimilitarische Tendenz habe der Antrag nicht, er sei hervorgegangen aus dem Bestreben, die Gesetze der Humanität auch beim Schlachten der Thiere in Anwendung zu bringen. Es stimme mit den Vorstellungen der Thierschutzvereine überein und tausende von Leuten haben die Petition der Thierschutzvereine, die die Aufhebung des Schächtens verlangt, unterschrieben. Unter diesen Unterschriften befanden sich die Namen von Berenson, die sicherlich nicht in dem Verdacht des Antimilitarismus stehen. Redner geht sodann die bei der ersten Lesung vorgebrachten Einwendungen

durch, um sie im einzelnen zu widerlegen. Er erörtert sodann die Schächtmethode, um nachzuweisen, daß das Schächten die grausamste Methode sei und schließt mit der Bitte, der Reichstag möge den Gesetzentwurf annehmen und damit befehlen, daß er nicht hinter der Schweiz, sondern an der Spitze der Humanität marschirt. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Lieber (St.): Der Vorredner halte es für erwiesen, daß das Schächten eine Thierquälerei sei, er sieht als bewiesen an, was zu beweisen auch ihm noch nicht gelungen ist. Auch er verwerfe die Thierquälereien, diese kämen aber bei allen Schächtmethoden vor. Seine Partei sei durchaus bereit, einer Verschärfung der Strafen für Thierquälerei im allgemeinen zuzustimmen, sie würde es auch gern sehen, wenn das Schlachten nur in geschlossenen Räumen vorgenommen werden dürfte, weil jede Schlachtmethode die Jugend verrohle. Der Antragsteller wolle aber nur eine bestimmte Schlachtmethode bekämpfen, und zwar diejenige, die in den Satzungen einer anerkannten Religionsgemeinschaft vorgeschrieben ist. Das es sich um einen rituellen Gebrauch der Juden beim Schächten handle, sei durch die Erklärung der Rabbiner vom Jahre 1894 festgestellt. Der Staat hat aber kein Recht, in die Satzungen einer Religionsgemeinschaft einzugreifen. Da außerdem die wissenschaftliche Debatte für das Medizinische in Preußen sich zu Gunsten der Einführung des Schächtens in den Konfessionsfabriken der Militärverwaltung ausgesprochen hat, so bestehe für seine Partei kein Grund, dem Antrage zuzustimmen.

Bei diesen Worten erhebt sich auf der Zuschauertribüne ein jugendlicher Mensch in grüner Felle, wirft eine Anzahl Flugblätter und Broschüren in den Saal und ruft: „Nicht für Ochsen, sondern für Menschenrechte.“ Sofort erhebt sich ein allgemeiner Tumult, zahlreiche Stimmen aus dem Saale rufen: „Sinaus!“ Zwei Diener erscheinen auf der Tribüne und führen den jungen Mann hinaus.

Vizepräsident Dr. v. Frege: Sollte sich die Störung auf der Tribüne wiederholen, so werde ich sie räumen lassen. (Beifall.)

Wie später bekannt wurde, war der Zwischenrufer ein Buchhändler Brandt aus Potsdam, der Broschüren, betitelt „Der Fall Drehsus in Deutschland“ in den Saal warf. Die Broschüre behandelt nicht den Fall Drehsus, sondern den Fall eines entmündigten Arztes Dr. Sternberg, der sich von dem früheren preussischen Justizminister Schelling verurteilt glaubt.

Abg. Dr. Vertel-Sachsen (Kons.): Nicht vom religiösen, sondern vom allgemein menschlichen Standpunkte müsse die Frage beurteilt werden. Wie Gutachten manchmal aussehen, habe der Abg. Prof. Hoffmann im Reichstage gezeigt. Er, Redner, habe das Schächten gesehen und aus eigener Erfahrung heraus müsse er sagen, daß das Schächten die grausamste Methode sei. Wenn Abg. Dr. Lieber das Schächten angeheben hätte, würde er anders sprechen. Dr. Lieber habe wieder indirekte Angriffe gegen die sächsische Regierung vorgebracht und meinte, für den Reichstag sei das Gutachten der preussischen Behörden maßgebend. Er müsse sich darüber wundern, daß der liberalistische Lieber diesen Standpunkt vertritt. Die preussischen Gutachten seien für ihn nicht mehr werth, als die Gutachten der anderen Bundesstaaten. (Lebhafter Beifall.) Auch die sächsische Regierung habe sich nicht leicht zu dem Schächtverbot entschlossen: sie habe bei allen Veterinär-Anstalten, beim Landeskulturath, bei

den Landhauptmannschaften, den Stadträthen Umfrage gehalten und sei auf deren einstimmige Gutachten zum Verbot des Schächtens angekommen. Dann hätten die Rabbiner ihre Gegengutachten gebracht, die auch hier im Reichstage fest benutzt würden. Wiederum habe die sächsische Regierung diese Gutachten geprüft und das Ergebnis sei gewesen, daß die Rabbiner-Gutachten einstimmig als werthlos befunden wurden. Er bitte das Haus um Annahme des Antrages. (Beifall.)

Hieran schloß sich noch eine lange Debatte, in der sämmtliche Redner der ersten Lesung, Dr. Kruse (nl.), Dr. Schrader (fr. Bg.), v. Tiedemann (Rp.) sich gegen den Antrag aus den bereits dargelegten Gründen erklärten. Nach einem Schlusswort des Abg. Liebermann von Sonnenberg und einer Entgegnung des Abg. Lieber sollte die Abstimmung vorgenommen werden. Abg. von Liebermann erklärte jedoch, daß er über seinen Antrag von einem beschlußfähigen Hause nicht abstimmen lassen wolle und deshalb die Beschlußfähigkeit anzweifeln müsse.

Präsident Graf Balleskreem: Das Bureau ist sich einig, daß das Haus nicht beschlußfähig ist. Die Sitzung ist also beendet. (Große Heiterkeit.) Ich beraume auf Grund der Geschäftsordnung die nächste Sitzung auf Mittwoch Mittag 1 Uhr an, mit der Tagesordnung: Zweite Lesung des Invalidegesetzes.

Abg. Singer zur Geschäftsordnung: Ich will dem Hause nur mittheilen, daß ich morgen vor Beginn der Sitzung den Antrag auf Abfertigung stellen werde. (Unruhe rechts und in der Mitte.) Der Antrag bedeutet einen Einspruch dagegen, daß die zweite Lesung des Invalideversicherungsgesetzes noch vor den Ferien begonnen wird. Da ein beschlußfähiges Haus schwerlich morgen zusammen ist, wird dem Hause nichts übrig bleiben, als in die Ferien zu gehen. Die Sitzungen sollen am 6. Juni wieder begonnen werden.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Provinzialnachrichten.

§ Culme, 9. Mai. (Einrichtung eines Gendarmereipostens.) Wie hier verlautet, beabsichtigt der Herr Landrath in der benachbarten Gemeinde Hermannsdorf einen Gendarm zu stationieren, und haben deshalb schon Verhandlungen wegen Erbauung einer geeigneten Wohnung stattgefunden. Für diesen Ort soll der jetzige berittene Gendarm des betr. Bezirks, Herr Schröder aus Culmsee, aussersehen sein.

z Culm, 9. Mai. (Einen Dampferausflug nach Dikromeko) machen den 17. d. Mts. die Lehrer der Lokalschulinspektion Culm. Die Abfahrt erfolgt von Trentbal.

Mehhof, 8. Mai. (Unglücklicher Sturz.) Die in den letzten Jahren stehende Arbeiterfrau Gröning kürzte am Donnerstag so unglücklich in einen Keller, daß sie schwere innere Verletzungen erlitt, an denen sie gestern starb.

Danzig, 8. Mai. (Die Meisterschaft von Deutschland im Eiser) wird auf der Weichsel zwischen Danzig und Neufahrwasser am 2. Julinachmittags ausgerufen. Die Bahnlänge beträgt 2500 Meter. Der Sieger des vorigen Jahres war Max Sommerfeld vom Danziger Ruderverein.

Allenstein, 8. Mai. (Verhaftung.) Der Brauereiführer Füllbier und der Kellermeister der hiesigen Walschloß-Brauerei, die den Tod des 88-jährigen Schrade veranlaßt haben sollen, indem sie den hilfesuchenden alten Mann in der Trunkenheit mißhandelten und aus der Brauerei warfen, sind am Freitag Abend verhaftet worden.

Rastenburg, 8. Mai. (Verunglückt.) Der Zimmermann Brunnert von hier, der in Alt-Rosenthal beschäftigt war, gerieth auf dem Heimwege in der Dunkelheit in einen Torbruch und fand in jämmerlicher Weise seinen Tod.

Darßleben, 8. Mai. (Selbstmord.) Weil er geringe aus einem Geschäft entwendet hatte und sich vor Strafe fürchtete, ertränkte sich der Chauffeurarbeiter Loban aus Schwirgaten.

Königsberg, 8. Mai. (Verpachtung der Bernsteingüter. Neue Kirche.) Der Zuschlag zur Verpachtung der in königliche Domänen umgewandelten Güter, welche ehemals dem Geheimen Kommerzienrath Becker gehörten, ist von dem Herrn Minister für Landwirtschaft wie folgt vertheilt worden: für Sodens dem Oberamtmann Wieggers in Neuendorf (Rischhausen), für Balminiden dem Landwirth Fiedt in Dorbnicken und für Gr. Subnicken dem Landwirth Vohe in Kalthof bei Königsberg. — In der Audienz des Oberpräsidenten Grafen von Bismarck beim Kaiser hat sich derselbe mit dem vorgelegten Bauplane der Luisenkirche einverstanden erklärt. Der Plan für dieselbe ist der Gemeinde von Herrn Kommerzienrath Großkopf nebst einer Baunterstützung von 100000 Mark zum Geschenk gemacht worden und greizt unmittelbar an die Südseite des königl. Parks Luisenwahl. Die Erdarbeiten für den Kirchenbau sind bereits in Angriff genommen worden.

Königsberg, 8. Mai. (Zur Vergiftung durch Hildesheimer Konerven beim Königsberger Bionier-Bataillon) schreibt die Konervenfabrik Brunsbige in Braunschweig: „Da diese Mittheilung leicht für sämmtliche Konervenfabriken schädigend wirken könnte, erlauben wir uns mitzutheilen, daß unseres Wissens in Hildesheim überhaupt keine Konervenfabrik existirt, und daß ein derartiger Fall durch Konerven fast garnicht vorkommen kann. Dagegen ist in Hildesheim eine große Präservenfabrik, welche, soviel wir wissen, mit Militärlieferungen zu thun hat, und es sind also wahrscheinlich Präserven (Dörrgemüse) gewesen, welche die Vergiftung hervorgerufen haben. Durch das längere Lagern der Präserven in den feuchten Küchenräumen sind diese jedenfalls in Fäulniß übergegangen, wodurch dann wohl die Vergiftung entstanden ist. Konerven dagegen können fünf Jahre in der Küche gestanden haben und bleiben doch ebenso gut wie ganz frisch.“

Schulz, 8. Mai. (Ein recht trauriger Fall) hat sich in der Familie des Besitzers Bigan in Rabott ereignet. Der älteste Sohn des B., Hermann, welcher zur Garde ausgehoben war, hat sich in vergangener Nacht in einem Unfall von Geistesstörung erhängt. Das Unglück betrifft die schon befabrten Bigan'schen Eheleute um wohl die als ihr zweiter, nun einziger Sohn stets kränklich ist.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 11. Mai 1760, vor 130 Jahren, wurde zu Basel Joh. Peter Hebel geboren. Einfacher Dienstknecht Sohn, früh verwaisst, als Knabe Kohlenträger in der Eisenhütte bei Hausen, sodann später vom Kirchenrath Breuschen in Karlsruhe erzogen, widmete sich Hebel der Theologie und erwarb sich durch seine allgemein bekannten, ebenso naiven als lieblichen, im Baseler Dialekt geschriebenen „Alemannischen Gedichte“ bleibenden Ruhm. Auch seine Profaschriften sind von hohem Werthe. Hebel starb am 22. September 1826 zu Schwetzingen.

Am 12. Mai 1845, vor 54 Jahren, starb zu Bonn August Wilhelm von Schlegel, einer der größten Uebersetzungskünstler Deutsch-

Die Meißner Base.

Sumoreste von E de la Rüst (Berlin).

(Nachdem verboten.)

Im Salon der den Flitterwochen erst unlängst erwachsenen Frau Lisette Lianther trachte es gewaltig, — eine kostbare fuhhohe Meißner Base zerstückte auf dem echten Perseppich in Scherben, als Frau Lisette sich eben mit Grazie bemühte, aus der langweilig-normalen eine künstlerisch-originelle „Ecke“ umzumodeln, zur besonderen Ueberwachung des ihr angetrauten Doktors, dem ein lieber Dresdener Freund die echte Meißner zum Hochzeitsangebinde dargebracht hatte.

Lisette erblickte und rang im ersten Schreck die Hände. Dann öffnete sie behutsam die Thür und horchte nach der Küchenregion hinüber.

Gott sei Lob und Dank — die Johanne war noch nicht zurück, sie hatte nichts gehört! Die Schrecklähmung verschwand. Frau Lisette wurde lebendig, holte geschäftig aus der Speisekammer ein Bündel Packpapier und Bindfaden und flog wieder in den Salon zurück. Sie raffte nun hastig die Scherben zusammen und warf sie auf das dreifach gefaltete Papier, als sie aus dieser nervösen Prozedur durch ein scharfes Anschlagen der elektrischen Klingel aufgestört wurde.

Sie öffnet nicht . . . Man wird draußen energischer und giebt ein Signal.

„Frieda — Du!“ ruft Lisette wie erlöset und hastet zur Flurthür.

„Schnell, schnell Frieda — komm, hilf mir!“

„Wobei denn? Was hast Du?“

„Da, sieh' her . . .“

„Die Meißner . . .?“

„Ja, die Meißner — 's ist 'n Skandal!“

„Was wird Dein Mann dazu sagen —!“

„Ach, mein Mann, das ist das wenigste! Wenn der sie nicht sieht, denkt er auch nicht an sie — der merkt das garnicht.“

„Warum bist Du denn aber in solcher Verfassung?“

„Ach Gott — die Johanne . . .“

„Die Johanne hat sie zerbrochen?“

„Herrgott nein! Aber die Johanne hat doch schon allerhand klein gemacht seit den acht Wochen unserer Ehe, und ich habe ihr nur gestern ein fürchterliches Hallo gemacht, als sie meine hübsche rothe Wasserkanne so nach ihrer Art . . . zerdrückte! Beim nächsten Stück fliegt sie mit, habe ich ihr geschworen!“

„Diesmal bist Du's nun aber doch selbst zur Abwechslung . . .“

„Frieda, weißt Du, Du bist von einer Begriffsstutzigkeit . . . Ich habe doch der Johanne erklärt, so etwas dürfe nicht passieren, und passire auch nicht, wenn man die Augen aufhält und überhaupt keine fünf Sinne auch nur einigermaßen beisammen hat! Das war gestern ein Mordskandal, sage ich Dir. — Na, die Schadenfreude, wenn die sähe, daß ich — laut loslachen würde die Person in ihrer Roheit — sie würde wieder Worte finden, um mich so unpassend wie möglich an gestern zu erinnern — ich kenne die Kreatur — aber siehst Du, sie lacht so vorzüglich, und ich nicht — ich kann sie mithin nicht entlassen, wenn sie auch noch so frech wird. Ich bin dann eben aufgeschrieen — denn wenn Karl mein Essen essen müßte, würde er mir selber leid thun — das geht einfach nicht.“

„So so! Na denn also sink mit den Scherben in die Müllfuhr, so leimen ist da nichts mehr.“

„Ach bewahre. Johanne darf doch die

Scherben nicht sehen — — begreift Du denn absolut nichts? Ich habe Dir die Base geschenkt — hörst Du? Du kaufst mir wirklich wie gerufen. Du nimmst dies Packet mit und wirfst es auf der Straße irgendwo hin, oder in einem Thorweg . . .“

„Na hör' mal, Lisette . . .“

„Den Kleinen Dienst kannst Du mir doch wohl erweisen! Aber nicht gleich hier an der Thür, bitte — auf Deinem Ende, ja . . .“

„Du bist ein kleines Kuriosum. Wie kann man sich denn vor seinem Dienstmädchen fürchten?“

„Willst Du nun oder willst Du nicht — dann thue ich es selbst, und zwar sofort — Du entschuldigst mich dann wohl.“

„Ich bin zwar mein Lebtag noch nicht mit einem so umfangreichen Packet spazieren gegangen, aber nur zu, wenn es Dich glücklich macht.“

„Aber dann geh' auch gleich, Liebste — ja? Karl wollte Deinen Mann sprechen, wir kommen noch heute Abend zu Euch heruntergefahren — dann plaudern wir uns aus.“

Frau Frieda machte sich mit etwas gemischten Gefühlen auf den Weg. Gleich am dritten Hause kam die gesürchtete Johanne ganz fröhlich und siegesicher mit kleinen Einkäufen im Körbchen angesegelt, daß die breiten weißen Schürzenbänder nur so flatterten.

„Kommen Sie denn von uns, gnä'ge Frau — un mit so'n großes Jepak? Ich trag' Sie's bis an die Pferdebahn . . .“

„Nein, nein, Johanne, danke sehr . . . Frau Doktor war so liebenswürdig, mir die große Meißner Base zu schenken, die mir immer so sehr gefiel — — da will ich schon allein verantwortlich bleiben, daß sie heil

nach Hause kommt, wenn's auch etwas schwer ist.“

„De Meißner Base? — Dem Herrn seine Meißner, die Keener von weiten anrühren darf? Na, das is nu doch . . .“

Dabei musterte Johanne das Packet, das vielleicht für die fragliche Base ein eigenthümliches Format hatte, mit ganz sonderbar mißtrauischen Blicken. Frau Frieda entfernte sich schleunigst und tief erröthend und bestieg eine Pferdebahn.

Als sie diese etwa auf der Hälfte ihres Heimweges verließ, war es tief dunkel geworden; sie würde sich jetzt endlich ganz ungenirt ihrer Bürde entledigen können.

Doch die Sache war weniger einfach, als sie glaubte. Die Straßen waren nicht belebt genug, daß der Schwarm über etwas Verlorenes achtlos hinwegfartete, und nicht einfach genug, ein solches Packet von ungefähr fallen und liegen lassen zu können.

Sie mußte es weiter schleppen . . . Auf der Brücke drüben war es momentan ganz menschenleer. Frau Frieda stürzte hinüber — jetzt ein wenig geschickt an dem Geländer manövriert, und die „Meißner“ platzierte der Spree auf den Grund. Sie legte das Packet auf das ziemlich breite Gemäuer, um es sachte über den Rand zu schieben, als wäre das Maßheer passirt, während sie sich ein wenig verschäufeln wollte. Sie stützte sich mit dem rechten Ellenbogen rückwärts auf, um in „seligem Vergessen“ den Kopf auszuführen. Aber wie sie gerade zum zweiten Male an dem corpus delicti herumrutschte, um ihm mit Nummer drei den Garaus zu machen, raunte ihr eine Stimme ins Ohr:

„Obacht — — Obacht!“

Ein Schutzmann stand neben ihr und legte rettend und diskret tastend die Hand

lands und vortrefflicher Kritiker. Als Universitätsprofessor in Bonn beschäftigte er sich vorwiegend mit dem Studium der indischen Sprache. Hauptarbeit seines Lebens ist die meisterhafte Uebersetzung von sechsundsechzig Dramen. Mit seinem Bruder Friedrich war er Vorkämpfer für die Romantik. Schlegel wurde am 8. September 1787 zu Hannover geboren.

Thorn, 10. Mai 1899.

(Zum Bau eines Kreishauses.) Zu der am 19. d. Mts. stattfindenden Sitzung des Kreistages soll über den Bau eines Kreishauses Beschluß gefaßt werden. Zu diesem Gegenstande der Tagesordnung wird in einer Vorlage des Kreis-Ausschusses ausgeführt. Unter dem 10. Febr. d. J. hat der Kreistag auf die ihm gemachte Vorlage wegen Beschaffung geeigneter Diensträume für die Kreisverwaltung eine aus 5 Mitgliedern bestehende Kommission zur Erörterung der Angelegenheit und Fertigung einer Vorlage gewählt. Die Kommission hat drei Möglichkeiten für Beschaffung geeigneter Diensträume ins Auge gefaßt, nämlich: 1. die Anmietung geeigneter Räume, 2. den Ankauf eines fertigen, den Zwecken entsprechenden Gebäudes, 3. den Neubau eines Geschäftsgebäudes mit der Dienstwohnung für den Landrath. Die bezüglich der beiden ersten Punkte angestellten Erwägungen haben ergeben, daß geeignete Miethsräume, die auch nur mäßigen Ansprüchen genügen, in einer angemessenen Lage nicht zu haben sind. Von den fertigen Gebäuden, die für den Ankauf in Frage kommen, erwiesen sich nur diejenigen als möglicherweise verwendbar, die außerhalb der eigentlichen Vertheilung Thorns sich befinden. Gegen diese wurde ihre Lage geltend gemacht, aber auch hervorgehoben, daß da sie nicht für Bureauzwecke erbaut seien, Umbauten erforderlich sein würden, die den Erwerb nicht unerheblich verteuern würden. Aus diesen Gründen heraus gelangte die Kommission zu einstimmiger Ablehnung der beiden Vorschläge und beschloß dem Plane eines Neubaus näher zu treten. Am auf dieser Grundlage an den Kreis-Ausschuß mit bestimmten Vorschlägen herangetreten zu können, hat sich die Kommission aus mehreren Kreisen, in denen in neuerer Zeit Kreishäuser erbaut sind, Projekte und Kostenberechnungen zur Ansicht zugehen lassen. Sie hat sich ferner mit dem Magistrat und dem königlichen Gouvernement wegen Beschaffung eines geeigneten Bauplatzes in Verbindung gesetzt. Während letzteres erklärt hat, nicht im Besitze eines solchen zu sein, hat der Magistrat Thorn einen Platz von 1337 Quadratmetern zum Selbstkostenpreise von 750 Mark für den Quadratmeter angeboten. Er liegt an der Mauerstraße neben dem „Thornhof“ gegenüber dem Kriegerdenkmal zum Theil auf zugeschüttetem Grabengelände. Die Kommission hat schließlich zu ihren letzten Beratungen den Regierungsbaumeister Hartung aus Charlottenburg, der mit dem Bau ähnlicher Gebäude vielfach beschäftigt gewesen ist, zugezogen. Derselbe hatte vorher mit dem Kommissionsmitgliede Stadtrath Krüwe den angebotenen Platz besichtigt und theilte mit, daß er denselben für den Bau eines Kreishauses geeignet und ausreichend halte, auch daß nach Einsicht der vom Magistrat vorgelegten Bohrungstabellen der Baugrund zu keinen Bedenken Veranlassung gebe. Der Sicherheit halber hat die Kommission beschlossen noch einige Bohrungen vornehmen zu lassen, deren Erfolg noch aussteht. Regierungsbaumeister Hartung erklärte sich bereit, eine Skizze unter Berücksichtigung der Platz- und Raumverhältnisse nebst einem Kostenüberschlage anzufertigen und schätzte den Gesamtaufwand auf rund 200 000 Mk. Die Kommission hat sich hierauf endgiltig für den

Bau eines Kreishauses in den erforderlichen Abmessungen, aber in einfacher Weise ohne jeden unnötigen Luxus, auf dem angebotenen Platz mit einem Kostenaufwand bis zum Betrage von 200 000 Mark entschieden. Der Kreis-Ausschuß ist hierauf in eine weitere Erörterung dieser Angelegenheit eingetreten, hat sich den Anschauungen der Kommission angeschlossen und schlägt dem Kreistage vor: Dem durch die Kreis-Ausschüsse des Kreistages zu vermittelnden Kreis-Ausschuße eine Summe bis zum Betrage von 200 000 Mark zur Erbauung eines Kreishauses einschließlich des Grunderwerbs zur Verfügung zu stellen, die Stadt Thorn von der Theilnahme an den Baukosten freizulassen und dem Kreis-Ausschuße die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel in der möglichst billigen Weise zu überlassen.

(Für den Sanitätskolonnenzug) in Danzig (3. bis 6. Juni) ist nun folgendes Programm festgestellt worden: Sonnabend den 3. Juni: Von Mittag bis Abend Empfang der Gäste an dem Hauptbahnhof, abends Kommerz im St. Josephshaus; Sonntag Vormittag Uebung der Danziger Sanitätskolonne, um 11 Uhr Abfahrt nach Marienburg, wo Uebungen der Gebirger und Marienburger Wasserwehren, dann Besichtigung der Marienburg stattfindet; nach der Rückkehr findet abends gemütliches Beisammensein im „Deutschen Saale“ statt. Montag Vormittag findet dann durch den Oberpräsidenten v. Gölber die Eröffnung der Sanitätsausstellung und hierauf die Delegirtenversammlung, nach dieser Mittagessen und Dampfzufahrt nach Neufahrwasser statt. Auf Dienstag ist eine Uebung der Danziger Feuerwehr, die Besichtigung der elektrischen Zentrale des Schlachthofes und schließlich eine Fahrt nach Poppo angesetzt.

(Die Oberförsterei II) Hartigswalde im Regierungsbezirk Königsberg ist zum 1. Juli anderweitig zu belegen.

(Verein zum Schutze des Deutschtums.) Der Gesamt-Ausschuß des Vereins zum Schutze des Deutschtums in den Ostmarken hielt am Montag in Berlin seine Jahres-Versammlung ab, an welcher die Herren v. Danneberg, Krenemann, Tiedemann u. a. theilnahmen. Aus der Berlesung des Geschäftsberichts ergibt sich, daß die Zahl der Mitglieder des Vereins 20 000 beträgt. Major Blume sprach über die Volksschülervereine des Vereins, Graf Schlieffen, Vorsitzender der Kreisgruppe Bonn, über das Verhalten der katholischen Geistlichkeit im Osten. Mit großer Mehrheit wurde ein Antrag des Rechtsanwalts Wagner-Berlin angenommen, daß jedes Mitglied des Vereins einen Jahresbeitrag von mindestens 3 Mark zu zahlen habe, und daß die Ortsgruppen durch ihre Satzungen mit Genehmigung der Zentrale auch andere Beiträge festsetzen können. Ferner wurde der Antrag angenommen, den Namen des Vereins in „Deutscher Ostmarkenverein“ zu ändern. Lindenbergs-Berent besprach die Schaffung billiger Kreditgenossenschaften, die den deutschen Bauer in den Stand setzen können, für 3 Prozent Kredit zu erlangen. Daburch würde der deutsche Bauer widerstandsfähiger im Nationalitätenkampf gemacht werden.

(Von der preussischen Klassen-Lotterie.) Nach einer amtlichen Statistik ergibt sich, daß das Gros der Lotteriespieler von bemittelten Personen gestellt wird. Im Jahre 1898 waren von 190 000 Losen 59 214 (31,17 pCt.) von minder bemittelten und 130 786 Lose (68,83 pCt.) von bemittelten Personen gespielt worden. In der ersteren Klasse Losespieler werden auch kleine Beamte, Handwerker, Dienstboten, Arbeiter etc. gerechnet. Den stärksten Prozentsatz Losespieler

(36,28 pCt.) wies die Provinz Westpreußen, den geringsten (19,62 pCt.) die Provinz Hessen-Nassau auf.

(Ober-Thorner Stadtniederung, 9. Mai. (Einrichtung einer neuen Schule.) Infolge Ueberfüllung der einlässigen Schule in Hofgarten erhalten Stotgart und Gut Wiesenburg eine eigene einlässige Schule. Wie verlautet, sollen auch Kinder der Wälder von Koczene hier eingeschult werden. Den Grund und Boden für das Schulgrundstück hat Herr Gutsbesitzer Neumann-Wiesenburg hergegeben, letzterem ist auch der Bau der Schule übertragen worden. Die Bauarbeiten sind bereits in vollem Gange. Die Totalausicht über die neue Schule ist Herrn Superintendenten Beyer-Gurze von der königl. Regierung übertragen worden. Zum Schul-Aufsichtsrath ist Herr Neumann ernannt worden.

Mannigfaltiges.

(Mit einem erheblichen Gewinn) der preussischen Klassenlotterie ist eine Anzahl sogenannter kleiner Leute in Schöneberg bei Berlin bedacht worden. Ein Werkmeister, der gerade sein Jubiläum feierte, zwei Gesellen, ein Konditor und ein Gemüthshändler sind die glücklichen Spieler eines Viertelloses, das mit 200 000 Mark herausgekommen ist. Hierbei hat sich die Glücksgöttin auch als Heirathsvermittlerin erwiesen, denn der Konditor, der seine Angebetete heimführen wollte, den Termin der Hochzeit aber in Ermangelung des zur Einrichtung nöthigen Kleingeldes hinauszuschieben mußte, hat unter dem Eindruck des Goldregens vom Fleck weg um ihre Hand angehalten. Einer der beiden Gesellen erhielt erst kurz vor Eintreffen der guten Nachricht den Besuch des Gerichtsvollziehers, der ihn mit einer vollstreckbaren Forderung von 20 Mk. arg in Verlegenheit setzte; jetzt fähigt er sich als Krösus und hat den Betrag mit Stolz bezahlt.

(Zwei neu angelegte Straßen in Berlin) sind die Namen „Kamerunerstraße“ und „Romintenerstraße“ beigelegt worden.

(„I m weißen Köhl“) wird wohl das erfolgreichste Bühnenstück gewesen sein, das in diesem Jahrhundert an den deutschen Bühnen aufgeführt worden ist. Es hat den beiden Verfassern, den Herren Dr. Oscar Blumenthal und Kadelburg, an Tantiemen — wie aus kundiger Quelle versichert wird — bis jetzt etwa 650 000 Mark eingebracht. Schiller und Göthe haben mit ihren sämtlichen Stücken, die auch über alle deutschen Bühnen gegangen sind, nicht ganz so viel verdient!

(Duellaffaire.) Nach der „Köln. Ztg.“ wurde der Leutnant Döring vom 68. Inf.-Regt. zu Koblenz, der im Zweikampf den Studenten Klöbeborn erschoss, vom Kriegsgericht zu 2 1/2 Jahren Festungshaft verurtheilt. Leutnant Horn von demselben Regiment erhielt als Kartellträger 14 Tage Festungshaft.

(Meldungen von Hochwasser) infolge starker und anhaltender Regengüsse treffen aus mehreren Gegenden Deutschlands namentlich aus dem Flußgebiet der Oder und Elbe ein. In Löwenberg ist die größte, im Gebirge von Pionieren bei Mauer errichtete Hoherbrücke vom Hochwasser fortgerissen.

(Verhaftet) wurde Freitag früh in einem Hause der Königstraße in Dresden-Neustadt der Komtorist Bernhard unter dem Verdachte, ein Attentat auf den Geldbriefträger geplant zu haben. Er hatte einen fingierten Geldbrief mit seiner Adresse am Donnerstag bei der Post abgegeben und erwartete am Freitag den Geldbriefträger. Der Post war aber gleich ein Verdacht gekommen, und sie postierte Freitag früh Kriminalschleute in der Nähe des betreffenden Hauses, welche Bernhard festnahmen. In seiner Tasche fand man einen schweren, eisernen Gewichtstheil, mit welchem er, wie man vermuthet, das Attentat hatte ausführen wollen.

(Verhaftet) wurde der aus Lemberg flüchtige Anwalt Dr. Kratter in Newyork, als er in einem Bauhause 15 000 Dollar erheben wollte. (Großes Schiffsunglück.) Nach einer Meldung aus Sebastopol vom 8. Mai ist auf dem Schwarzen Meere der Dampfer „Wielky“ im Sturm untergegangen. 50 Personen sollen ertrunken, 75 gerettet sein.

Verantwortlich für den Inhalt: Helm. Wartmann in Thorn

Ämtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

Von Dienstag den 9. Mai 1899.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelkörnern werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 783-785 Gr. 162-164 Mk., inländ. bunt 732-758 Gr. 156-161 Mk., inländ. roth 777-793 Gr. 158-162 Mk., transito hochbunt und weiß 753 Gr. 129 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkörnig 699-738 Gr. 142-144 Mk.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 128-128 Mk., inländische Viktoria-178 Mk.

Wäcker per Tonne von 1000 Kilogr. transito 85 Mk.
Säfer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 136 Mk.
Rohle per 50 Kilogr. Weizen 4,37 1/2 Mk., Roggen 4,60-4,65 Mk.

Centralstelle der preussischen Landwirthschafts-kammern		für inländisches Getreide in Markt per Tonne	
Getreide	Notirungen	Notirungen	Notirungen
Safer	132	132	132
Gerste	140	140	140
Roggen	140	140	140
Weizen	170	170	170
Stroh	140	140	140
Heu	140	140	140
...

Standesamt Thorn.

Vom 27. April bis einschl. 8. Mai d. J. sind gemeldet:

- a) als geboren:
1. Restaurateur Franz Wisniewski, 2. Schneidermeister Johann Panjergan, 3. unehelicher Sohn, 4. Feldwebel im Inf.-Regt. 61 Richard Redmann, 5. Monteur Adolph Marks, 6. Schiffsgehilfe Adalbert Oltwiecki, 7. Zuschneider Heinrich Dieberich, 8. Rechtsanwält und Notar Bernhard Schlee, 9. Bäcker Alexander Bont, 10. Schuhmacher Rudolph Timm, 11. Schiffsseiner Michael Gorzka, 12. Schmied Thomas Masurkiewicz, 13. Arbeiter Wilhelm Reuter, 14. Polizeigeant Stanislaus Sobocinski, 15. Bäckereigehilfe Inf.-Regt. 61 Robert Szobrowski, 16. Photograph Joseph Khaman, 17. Königl. Jägerleutnant Karl Walters, 18. Postkammer Ernst Hermann Wolff, 19. Bäckermeister Johann Rudziewicz, 20. Kammereifassener Kontrolleur Theodor Grünwald, 21. Schneider Joseph Dmowski, 22. Schneidermeister Reinhold Schaefer, 23. Sergeant-Hobolit im Inf.-Regt. 61 Heinrich Schönfelder, 24. Königl. Hauptmann im Art.-Regt. 11 Wilhelm Grote, 25. Sergeant-Hornist im Wion.-Bat. 7 Hermann Starb, 26. Flottillemeister Theodor Falkiewicz, 27. Bureaugehilfe Anton Littkiewicz, 28. Arbeiter August Winder, 29. Arbeiter Albert Koslowski, 30. Postassistent Adolph Ziepel.

- b) als gestorben:
1. Kinderbewahranstalt-Verwalterin Ida Horst 52 J., 4. M. 6 J., 2. Maurer Wilhelm Leske aus Mocker 38 J., 7. M. 11 J., 3. Bureauvorsteher Otto Strehlau 29 J., 5. M. 3 J., 4. Kanonier Friedrich Paul 20 J., 7. M. 2 J., 5. Schüler Franz Wisniewski aus Gorkowo 14 J., 2. M. 6. J., 6. Bäckermeisterwittwe Caroline Luger 79 J., 3. M. 2 J., 7. Arbeiterfrau Josepha Mackiewicz 50 J., 10. M. 3 J., 8. Dienstmädchen Helene Chbulski 16 J., 5. M. 22 J., 9. Margarethe Wisniewski 3 M., 27 J., 11. Franz Laidi 1 M., 13 J., 12. Postsekretär a. D. Johann Bohlmann 64 J., 8. M. 17 J., 13. Gertrud Dembinski 1 J., 1 M. 17 J., 14. Liesbeth Barnotti 1 M., 18 J., 15. Roman Zielinski 2 J., 9 M., 9 J., 16. Schneidermeister Michaelis Kratoski 76 J., 6 M., 17 J., 17. Schiffsgehilfe Carl Arndt 54 J., 10 M., 15 J., 18. Restaurateur Georg Keschat 56 J., 9 M., 14 J., 19. Frieda Naß aus Mocker 23 J., 4 M., 11 J.

- c) zum ehelichen Aufgebot:
1. Handelsmann Marcus Jacob-Brandenz und Ernestine Großmann-Neuenburg, 2. Arbeiter Joseph Zinecki und Victoria Grabowski, beide Bodgorz, 3. Schandwirth Otto Foerder-Stettin und Alma Albrich-Charlottenburg, 4. Bahnarbeiter Johann Boguszewski und Emilie Rimah, 5. Lithograph und Steindruckereibesitzer Arthur Wagner und Salomea Edmann, 6. Weiser Adalbert Jatorski-Grzywna und Malwina Niedzwiecki, 7. Fischergelle Wladislaus Domalski und Agnes Palicki, beide Culmsee, 8. Barbier Brunislav Ciesinski-Bodgorz und Theophila Blaszkiewicz-Rol. Weiskopf, 9. Bauhilfer Alexander Bodeh-Düffelberg und Hedwig Napp, 10. Arbeiter Franz Schmaas und Marianna Wszewski, 11. Viktualienhändler Adolf Rudkiewicz und Julianna Neumann, 12. Lokomotivheizer Friedrich Raus und Ottilie Dombrowski-Wogunshewen.

- d) als ehelich verbunden:
1. Bäckergehilfe Leonhard Rudnicki mit Anna Glinzki, 2. Fleischer Adolf Sanke mit Luise Salzfeder, 3. Hausdiener Theophil Kurowski-Culmsee mit Julianna Dirmbeck, 4. Arbeiter Martin Dronczkowski mit Marie Wojciechowski, 5. Probiantamtsarbeiter Franz Jorawski mit Ww. Marianna Glatniewski geb. Wojciechowski, 6. Arbeiter Johann Kemmer mit Ww. Wilhelmine Semler geb. Bänich, 7. Arbeiter Ignaz Gurni-Dietrichsdorf mit Stanislaw Dugosz, 8. Stellmacher Johann Wronzek mit Catharina Smolinski, 9. Arbeiter Johann Khaman mit Mathilde Trapp-Mocker, 10. Schuhmacher Joseph Wlatowski mit Martha Rominski, 11. Buchbinderelbesitzer Gustav Stephan-Gleiwitz mit Ella von Szepkinstki, 12. Tischler Konstantin Gomalst mit Franziska Stefanial, 13. Hausdiener Vincentius Katalowski mit Agnes Bardecki, 14. Schiffsbauer Paul Riem mit Antonie Wisniewski, 15. Zimmergehilfe Theophil Berich mit Marianna Zielinski.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 11. Mai 1899. (Stimmfahrt.)
Allstädtische evangelische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Gottesdienst: Beichte in beiden Sacristeien und Abendmahl. — Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl derselbe. — Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. Kollekte für den westpreussischen Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung.

11. Mai: Sonn-Aufgang 4.18 Uhr. Mond-Aufgang 4.50 Uhr. Sonn.-Unterg. 7.40 Uhr. Mond-Unterg. 10.02 Uhr.

auf die Meißner Scherben. Frau Frieda schrat heftig zusammen, sagte aber dann möglichst unbefangen:

„Ach, ich danke sehr — es ist ein wenig schwer, ich wollte nur einen Augenblick ruhen.“

Darauf ging sie weiter, die Meißner von neuem im Arm.

Sie sah sich instinktiv ab und zu sehen um, ihr schien, als folge ihr der Jünger der Hermandad in ehrerbietiger Entfernung. Vielleicht spiegelt ihm seine lebendige Phantasie Kindesraub, Mord oder Aussetzung angeht dieses auffälligen Bündels vor...

Frau Frieda lacht in sich hinein. Wie, wenn sie sich noch in eine lustige kleine Komödie mit dem Sicherheitswächter einließe?

Doch es ist schon spät, und Lianthers wollen noch zum Abend herüberkommen, es ist also keine Zeit zu verlieren.

Auf der Straße würde sie von ihrem „Meißner Leiden“ doch nicht erlöst werden, darum — kurzen Prozeß gemacht, in ein Haus hinein und flugs dort abladen! Bald fand sich ein offenes Haus.

Sie entledigte sich ihrer Mission unbefangelt auf dem dunklen Sofa, wartete noch einige Minuten, um sich von dem endgiltigen Absteigen von ihrer Person seitens des Schutzmannes zu überzeugen, und berichtete dann abends der befriedigt lachenden Frau Lisette den Verlauf des Abenteuers.

Am anderen Tage sitzen Herr und Frau Doktor Lianther in heiterer Laune bei Tisch; der Tauben-Pie nach echt englischem Rezept von Johannens Gnaden war köstlich gewesen. Sie bewirte jetzt den Kaffee, während der Doktor höchst eigenhändig am Buffet zwei Benediktiner für sich und seine Frau einschenkt, der er all die ihm gebotenen kulinarischen Genüsse liebevoll aufs Konto setzt.

Frau Lisette ihrerseits hat wegen der Meißner Gewissensbisse und benutzt die rosige Stimmung, ihrem Gatten zu beichten.

Er ist allerdings im ersten Moment etwas betroffen und scheint den Verlust aufrichtig zu betrauern. Er öffnet die Thür zum Salon. Ja, die Wase ist fort — auf

der hinterbliebenen Säule thront jetzt ein anderes Hochzeitsgeschenk, die große Cupido-Lampe — wer weiß, wie lange! denkt er bei sich.

„So etwas kann doch passieren, Schach!“ Frau Lisette zauft dann den blonden Krauskopf ein wenig herum und erzählt ihm, wie sie vor Johannens „Brutalität“ gezittert, wach! geniale Idee sie gehabt und wie großartig Frau Frieda sich ihres Auftrages entledigt, und beide lachen zuletzt wie kleine Kinder über den Spaß.

„Und vergiß nicht, Schach, daß Johanne es hin und wieder hört, wir haben die Wase Frieda geschenkt —“

Da klingelt es draußen recht herb. Johanne öffnet.

Ein etwa vierzehnjähriger Junge, eine echte Berliner Ränge, hält ihr ein unförmliches Paket dicht vor die Nase.

„Is det hier richtig bei Frau Doktor Lisette Lianther?“

„Jawohl...“

„Na, denn sagen Sie man Ihrer Frau, sie mechte ihre zerkeilte Töppe uff ihren eigenen Hof abladen un nich bei andere Leute, sonst bringt ihr det nächste Mal de Polizei 'n bisken uff'n Drabb! Zinderlohn verlang ich for diesmal noch nich!“

Sprach's, warf das verhängliche Paket der von dunklen Ahnungen erfüllten Johanne auf die unwillkürlich vorgestreckten Arme und verschwand.

Johanne löste schnell die nur lose anhängende Schür ab von der Hüfte, um sich einen Einblick zu gönnen, als sich auch schon hinter ihr die Thür öffnete.

„Was war denn da so laut, Johanne?“

„Ach — de „Meißner“ is man blos retour gekommen, Frau Doktor —“

Frau Lisette erbläste.

„Die Meißner Wase —?“ fragte sie sehr unglücklich. „Aber, wie ist denn das möglich.“

„Na ja,“ grinste Johanne über das ganze Gesicht, — „Se hatten eben uff'n untersten Packbogen de Adresse sehen lassen.“

Frau Lisette mag seither kein Meißner Porzellan mehr leiden.

200. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 9. Mai 1899 (Worm).
Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigeblau.

(500) 898 (300) 89 116188 892 408 67 689 766 (500)
117032 40 71 130 853 80 777 894 118126 (500) 381

200. Königl. Preuss. Klassenlotterie

4. Klasse. Ziehung am 9. Mai 1899 (Rachm.).
Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigeblau.

571 617 850 117260 (1000) 879 62 424 (300) 65
732 118108 58 50 84 243 83 527 (500) 56 667 (300)

Zur Saat
garantirt 98 er Ernte!
Imprägnirte
Zuckerrübensamen,
Klein-Wanzlebener, à Mk. 25.

Offertine billigt:
Victoria-Erbsen,
Al. weiße Kocherbsen,
Grüne Erbsen,
Widen, Roggen,
Roggenschrot,

Grunau's
Bierverwandt „Zur Wolfschlucht“
Baderstrasse Nr. 28
empfiehlt in Gebinden, Syphons und Flaschen:
Erlanger, Gebr. Reif.
Nürnberger (Siechen).

Malton-Weine
aus Malz
(Merry, Cokaper- und Portwein-Art)
Mk. 1,25 für 1/2 Gl.,
Mk. 0,75 für 1/2 Flasche.

B. Hozakowski
Thorn, Brückenstrasse.
Für Fahrrad-Reparaturen u.
empfehle ich meine aus besten
eingestellten mechanischen Werkzeuge.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
A. Wiese, Rindmarkt.

Braunschweiger
Gemüse-Konserven.
Prima-Stangenspargel 1 a 2 Pfd. 1,75
1 a 1 Pfd. 1,00

Bergmann's
Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden,
à St. 50 Pf. bei I. M. Wendisch Nachf.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung der Bestände im hiesigen städtischen Krankenhaus und Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) wird die Lieferung von Wäschestoffen und Kleidungsstücken nach dem nachangegebenen ungefähren Jahresbedarfe ausgeschrieben und zwar:

- a) für das Krankenhaus:
 - 106 Meter breites Leinen zu großen Bezügen,
 - 144 Meter breites Leinen zu Säcken,
 - 40 Meter schmales Leinen zu kleinen Bezügen,
 - 150 Meter schmales Leinen zu Hemden,
 - 30 Meter breites Leinen zu Unterlagen,
 - 60 Meter buntes Leinen zu Säcken und Halbtüchern,
 - 10 Meter Leinen zu Schürzen,
 - 30 Meter Körper zu Frauenröcken,
 - 20 Meter Körper zu Kinderleidern,
 - 45 Meter Leinen zu Dinnenanzügen,
 - 4 Dhd. weiße Handtücher,
 - 2 Dhd. Küchenhandtücher,
 - 2 Dhd. Servietten
 - 4 Tischtücher,
 - 5 Dhd. weiße Taschentücher,
 - 1 Dhd. Männer-Anzüge;

b) für das Wilhelm-Augusta-Stift:

- 30 Meter buntes Leinen zu Bettbezügen,
- 24 Meter doppelt breites weißes Leinen,
- 30 Meter einfach breites weißes Leinen,
- 1 Dhd. Handtücher,
- 1 Dhd. weiße Taschentücher,
- 1 Dhd. bunte Taschentücher,
- 40 Meter Kleiderwaare,
- 30 Meter bunt Messel zu Frauenröcken,
- 15 Meter Barchent,
- 8 Pfund Wolle und 2 zu 8 Pfund Baumwolle 3 Strümpfen,
- 6 wollene schwarze Kopftücher für Frauen.

Angebote nebst Proben und Preisangabe sind postmäßig verschlossen mit der Aufschrift:

„Angebote auf Wäschestoffe für das städtische Krankenhaus und bezw. Wilhelm-Augusta-Stift“ bis zum 27. Mai 1899

12 Uhr mittags im Krankenhaus einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen in unserm Armenbureau zur Einsicht aus.

Thorn den 4. Mai 1899.
Der Magistrat,
Abteilung für Armensachen.

Briesener Cementwaaren- und Kunststein-Fabrik Schroeter & Co.
empfehlen sich zur Ausführung von **Beton-Arbeiten jeder Art. Cementröhren** in allen Lichtweiten für **Brunnen, Brücken, Durchlässe etc.** Dachfalzziegel, Abdeckplatten, Banwerfstücke, Treppentufen, Trottoir-Platten, Flurfliesen, glatt, gefeldert, farbig gemauert, Bordsteine, Rinne-Steine, Stationssteine, Grenz- und Sattelsteine. **Pferde-, Viehkruppen, Schweinetröge, Grabeinfassungen, Grabkrenze, Ornamente in Cement u. Kunstmarmor.** Stuck von Gyps und Cement künstlerisch ausgeführt für Innenbau und Facade.

Zur Saat: Sommer-Roggen, Johanni-Roggen, Hafer, Gerste, frühe Erbsen, Widen, Lupinen, Senf, Scradella, Roth- und Weißflie, Thymothee, Schwedisch Klee, Müß- u. Leinkuchen, Weizen- und Roggen-Futtermehl, Raitt, Thomasmehl, Chilisalpeter, Superphosphat offerirt billigst.

H. Safian. Karren, hölzern, gebraucht à 4,50 Mark zu haben bei **Franz Zährer.**
Täglich fr. Spargel empfiehlt **A. Kirmos.**

B. Sandelowsky & Co., Thorn

Breitestrasse 46

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in **Herren- und Knaben-Konfektion** von nur gut tragbaren Stoffen. **Anfertigungen nach Maß unter bekannt gutem Sitz zu soliden Preisen.**

Fernsprech-Anschluss Nr. 158.

Ermässigte Preise.

Brennabor.

Das beste und beliebteste Fahrrad der Welt.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein, Brandenburg a. H.** Erste u. grösste Fahrrad-Fabrik Europas. Errichtet 1871. Betrieb: 2500 Arbeiter.

Ueber 1/4 Million Brennabor laufen in allen Welttheilen.

Verkauft 1898: 35 000 Fahrräder.

Brennabor-Räder besitzen Eigenschaften und Vorzüge, welche vereinigt bei keinem anderen Rade zu finden sind. Allerbestes Material, grösste Stabilität bei leichtestem Gewicht und tadellos leichter und ruhiger Lauf haben Brennabor einen Welttraf gegeben.

Nur echt mit der Schutzmarke „Brennabor“.

Vertreter:

Oskar Klammer, Thorn, Brombergerstrasse 84, Haltestelle der Strassenbahn.

Radfahr-Lehrbahn. Gewandte Fahrlehrer.

Besteingerichtete Reparaturwerkstatt.

„Meine einzige Schwäch“

schreibt ein bekannter Schriftsteller, „ist eine gute Tasse Kaffee“. - „Leider bekam er mir nie recht gut, so daß ich häufig auf diese angenehme Anregung verzichten mußte. Ein befreundeter Arzt machte mich nun auf Kathreiner's Malzkaffee aufmerksam. Nach einem Versuch bin ich ein eifriger Anhänger dieses Getränkes geworden. Ich trinke am Morgen stets reinen „Kathreiner“, Nachmittags eine Mischung von halb Bohnenkaffee und halb Malzkaffee und habe bei dieser neuen Ordnung nicht nur den ungeminderten Kaffeegehalt, sondern auch Feinerlei Unmuthen meines Wohlbefindens.“

XXII. Stettiner Pferde-Lotterie. Ziehung am 16. Mai 1899.

Hauptgewinne: 2 vierspännige, 3 zwispännige, 5 einspännig. **10 Equipagen und 120 Pferde.**

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra empfiehlt und versendet gegen Briefmarken oder unter Nachnahme das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W Unter den Linden 3.

Die Bestellungen erbitten baldigst, da die Loose vor Ziehung stets vergriffen waren.

Gummi-

Tischdecken und Wandschoner, Auflegerstoffe für Küchensche, Wauchs- und Ledertuche, in grösster Auswahl bei **Erich Müller Nachf.,** Breitestr. 4.

J. Pryliński, Thorn, Schillerstr. 1,

empfehlen sein anerkannt altes Schuhgeschäft, das in großer Auswahl **hochelegante Herren-, Damen- und Kinderstiefel,** meistens in selbstangefertigter Waare, sowie nur bessere **Wiener Sachen** zu soliden Preisen aufweist.

Bestellungen werden auf's Beste nach neuester Form und schnell ausgeführt. Zurückgeschickte Waaren zu jedem annehmbaren Preise.

1 möbl. u. 2 unmöbl. B. Seglerstr. 25. | Möbl. Zimm. auch mit Barchent- | 2. Et., zu verm. Raphael Wolff. | gelack zu v. Schloßstr. 4.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich hier selbst **Gerechtestrasse Nr. 23**

Fahrrad-Niederlage

und **Reparatur-Werkstätte** eröffnet habe und bitte ich, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen. **Sämmtliche Fahrrad-Zubehörtheile** halte ich zu soliden Preisen stets vorräthig, auch sind **Fahrräder,** darunter ein Tandem, leihweise zu haben.

Hochachtungsvoll **Adolf Eichstädt jun.,** Fahrradhändler.

Münchener Pschorrbräu.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich unterm heutigen die Vertretung und den Vertrieb meines Bieres für Thorn und Umgegend **Herrn M. Kopczyński in Thorn** übertragen habe, und ist derselbe jederseit in den Stand gesetzt, dasselbe in bester Qualität zu liefern.

Hochachtungsvoll **G. Pschorr,**

Pschorrbräu München. Hoflieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, sowie Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich dieses anerkannt vorzügliche Getränk in Gebinden von 15 bis 60 Litern, sowie in Syphons und Flaschen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll **M. Kopczyński.**

Gausfrauen probirt!

Diamantmehl das beste Weizenmehl von **Georg Plange, Hamburg.** Alleinverreter für Thorn: **G. Görke, Windstr. 1.** Gausfrauen probirt!

Wir suchen am hiesigen Platz und Umgegend für unser **Welt-Rad** mit gewalztem Rahmen, geschliffen in 12 Industriestaaten, soliden Metallverreter. **Fahrradwerke „Welt-Rad“,** vorm. Hoyer & Glahn, Schönebeck a. E.

Laden u. Wohnung von 2 Stuben, Küche zu vermieten Seglerstr. 19. Näheres Schulstr. 19, 1 Tr.

2 große, helle Zimmer, geeignet zu Bureauzimmern oder zur Sommerwohnung, sofort zu vermieten. **R. Engelhardt, Gärtnerstr.**

Gut möbliertes Zimmer und Kabinet, auch Barchentgelack, zu vermieten Brombergerstr. 31, pt.

Gut möbliertes Zimmer zu verm. Breitestr. 26. Näh. zu erf. in Schlegelers Restaurant.

Gut möbl. Zimmer für 1-2 Herren mit Pension sofort zu vermieten. **Seglerstr. 6, II.**

Ein freundl. Vorderzimmer in der Brückenstr., möblirt und allemöblirt, zum 15. April zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle d. Btg.

Ein möbliertes Zimmer, Kabinet und Barchentgelack zu verm. **Gerechtestrasse 30, parterre, rechts.**

Ein möbliertes Zimmer, im Hinterhause gelegen, ist sofort billig zu vermieten. **Breitestr. 33, 1 Tr.**

Gut möbl. B. v. Hof. v. Schillerstr. 4, III. E. m. Zim. Hof. v. Thurmstr. 16, pt.

Eine Wohnung, 4 schöne Zimmer, Kabinet, Balkon und sonstiges Zubehör, **Schuhmacherstr. 1,** vom 1. Oktober zu vermieten. **M. Kopczyński.**

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte **zweite Etage** ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieten. **S. Simonsohn.**

Herrschastliche Wohnungen von 6 Zimmern von sofort zu vermieten in unserm neuerbauten Hause **Friedrichstr. 10/12.**

Baderstr. 7 ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. allem Zubehör, sofort zu vermieten. Zu erfragen das. 2 Trp.

St. Wohnung, 2 Zimm., Küche, Alkoven u. Zubeh. sofort zu verm. **H. Rausch, Gerechtestr. v.**

Beherzigen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Eine geübte Plätterin wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erfragen Heiliggeiststr. Nr. 1, parterre.

1 gut renov. Wohnung von 5 Zimmern, reichl. Zubeh. mit auch ohne Pferdebox von sogleich oder später zu vermieten. **Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 64.**

Manfardenwohnung von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör, mit Wasserleitung versehen, ist billig zu vermieten. Anfragen **Brombergerstr. 60, im Laden.**

Gerechtestrasse Nr. 30 ist eine herrschastliche Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubeh. und eine kleinere Wohnung von drei Zimmern sofort zu vermieten. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé.**

Kleine Wohnungen von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort - alle Räume direktes Licht - sind von sofort oder später zu vermieten in unserm neuerbauten Hause **Friedrichstr. 10/12.** Baderstr. 7 im Hause.

Eine kleine Wohnung, 3 Zimmer und Zubeh., 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermieten **Entwerfstr. 20.**

Kleine Wohnung sof. z. verm. **G. Guiring, Neustadt.**

Renovirte Wohnung, 3 Zimmer, Entree und Zubeh., zu vermieten **Heiliggeiststr. 13.**

3 Zimmer, Entree, Küche und Zubeh. werden zum 1. Oktober, Breitestr., Elisabeth-Katharinenstr., für eine Dame gesucht. Anerbieten mit Preisangabe **Seglerstr. 31, II.**

Oben geschlossener Lagerraum und Wagenremise z. verm. **Schloßstr. 4.**

Carl Beermann, Bromberg

Fabrik Berlin SO.

Carl Beermann's Schubwalzen-Drillmaschine

hat sich in der Zeit ihres Bestehens **glänzend bewährt**, was aus den eingeholten Gutachten, von denen ich mir gestatte, nur einige hier folgen zu lassen, zur Evidenz hervorgeht.

Zeugnisse.

Ihrem Wunsche gemäss theile ich Ihnen meine Erfahrungen und Versuche mit der von Ihnen bezogenen Drillmaschine mit:

(Es war dies die erste Maschine, die ich hier ablieferete. C. B.)

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Maschine alle Getreidearten, auch Hafer, gut säet.

Thut sie dies auf einigen Stellen nicht, so liegt dies entweder an unreinem Saatgut oder an durch die Dürre der letzten Jahre mangelhaft ausgebildetem Saatgut. —

Ich hatte an letzterem Uebel zu leiden und bekam mit den in der Saattabelle angegebenen Rädern das gewünschte Quantum nicht heraus.

Darauf habe ich mir, der Würde meines Hafers entsprechend, die Maschine selbst ausprobiert und die mit den verschiedenen Rädern gewonnenen Resultate zu einer Saattabelle vereinigt, so dass ich heute selbst minderwerthigen Hafer mit Ihrer Maschine zur Zufriedenheit austreue.

Bis jetzt kenne ich keine bessere Maschine. Sie säet in meinen Bergen bergauf, bergab auch heute (nach 6 Jahren) noch tadellos.

Gr. Wissek bei Wissek, den 18. Januar 1898.

Mit Hochachtung

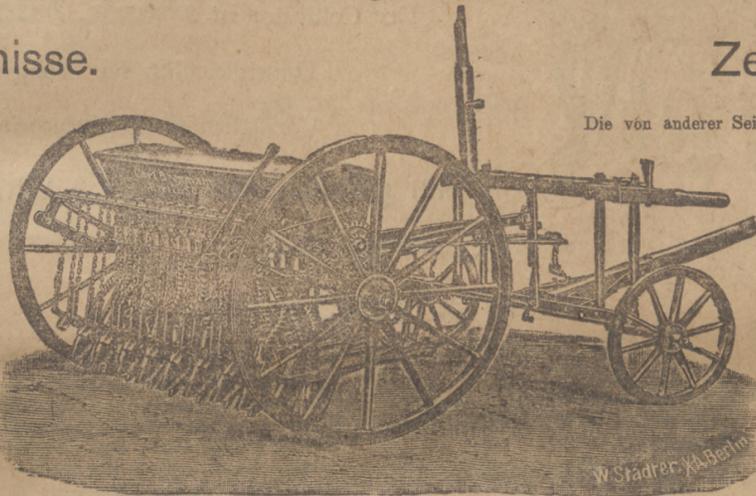
E. Hartwich.

Theile Ihnen hierdurch ergebenst mit, dass ich mit der von Ihnen bezogenen Drillmaschine in jeder Hinsicht zufrieden bin. Dieselbe säet gleichmässig und ganz besonders möchte ich hervorheben, dass Ihre Maschine auch Hafer tadellos ausstreut, so dass ich die Maschine jedem Landwirthe würde mit gutem Gewissen empfehlen können. Auch in coupirtem Terrain arbeitet die Maschine tadellos.

Wilhelmsort, Post, den 15. Januar 1898.

Hochachtungsvoll

gez. Rehfeldt.



Zeugnisse.

Die von anderer Seite gemachte Ausstellung an Ihrem Drillmaschinensystem habe ich nicht Gelegenheit gehabt, zu beobachten. Drillte im vergangenen Jahre mehr als 260 Morgen Hafer, der überall einen gleichmässigen Stand aufwies.

Dieselbe Bemerkung machte ich auch bei anderen Getreidesorten. Möchte auch gleichzeitig hervorheben, dass die Maschine trotz ihrer Grösse (2 1/2 Mtr. breit) leicht geht; die Pferde waren Abends nach gethener Arbeit in keiner Weise ermüdet. —

Empfehlen möchte ich, die Authängeketten für die Schare länger anfertigen zu lassen.

Hohenhausen bei Klährheim, den 18. Januar 1898.

Ergebenst

gez. von Klahr.

Die Drillmaschine (2 1/2 Mtr. breit) hat bis jetzt jedes Getreide, sogar Rügen'schen Hafer zur Zufriedenheit gesät. Hat die Maschine anderwärts dies nicht gethan, so liegt dies jedenfalls an dem Saatgetreide und daran, dass man sich nicht selbst um die Maschine gekümmert hat, an der Maschine liegt es jedenfalls nicht. Ich ste nun 8 Jahre damit und dürfte die Maschine also kennen.

Wiele bei Mrotschen, den 12. Januar 1898.

Ergebenst

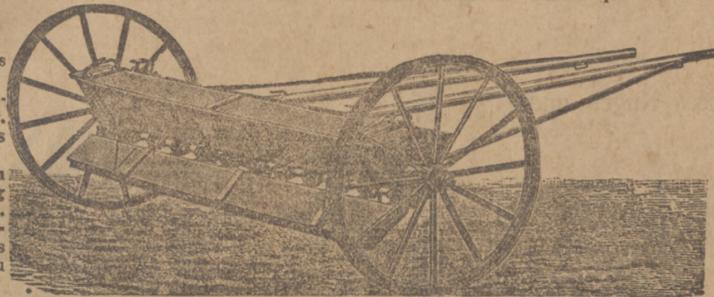
gez. Prochnow
Oberamtmann.

Carl Beermann's Patent-Breitsäemaschine.

Verschiedene Tausend Exemplare sind im Betriebe. Die Maschine empfiehlt sich von selbst weiter.

Vorzüge dieser Säemaschine.

1. Sie eignet sich sowohl für ebenes, als auch für hügeliges Terrain.
2. Sie säet Getreide aller Art ohne jede Auswechslung der Wellen oder Räder.
3. Sie hört beim Stillstehen des Thieres sofort auf auszuwerfen.
4. Sie säet bei schnellem und langsamem Gang des Pferdes stets gleichmässig und gleichviel auf dieselbe Fläche.
5. Sie kann mit Querachse zum Längsfahren versehen werden, um so das Passiren selbst der schmalsten Wege zu ermöglichen.
6. Das Bestimmen der Saatmenge geschieht durch Stellen eines einfachen Hebels.
7. Die Auslauföffnungen des Kastens können einzeln verschlossen werden, so dass sich die Maschine auch zum Säen in jeder beliebigen geringeren Breite eignet.



Die Abbildung zeigt die Patent-Säemaschine, aufgestellt für den Betrieb durch ein Pferd.

Es sind somit bei diesen Maschinen alle die Mängel beseitigt, welche selbst den besten der bisherigen Säemaschinen noch anhafteten.

Das Auswerfen des Samens erfolgt durch eiserne Schubräder, welche auf einer durchgehenden Säewelle befestigt sind.

Betrieb: durch 1 und 2 Pferde, zu welchem Zwecke sich bei jeder Maschine die Scheere sofort bequem in eine Deichsel umändern lässt.

Laufräder: 1,41 m Durchmesser.

Leistung: ca. 10 Hectar pro Tag bei der breiten, ca. 7 Hectar bei der schmalen Maschine.

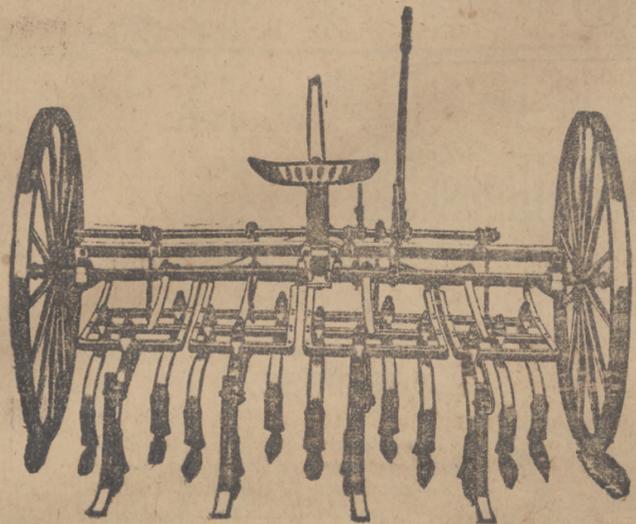
Spurweite:	Gewicht: (incl. Verpackung):	Preise	
		mit Einrichtung zum Längsfahren:	ohne
3,75 m = 12 Fuss	ca. 310 Kilo	215 Mark	210 Mark
2,9 m = 9 Fuss	ca. 285 Kilo	197 Mark	192 Mark

Pflüge, Grubber, Krümmer, Eggen, Ringelwalzen, Schlichtwalzen, Cambridgewalzen, Croskillwalzen, Walzen für Garten, Parkwege etc etc.

Carl Beermann, Bromberg, Filiale Berlin S.O.

Original - Massey - Harris - Stahlrahmen - Cultivator

ist nicht zu verwechseln mit anscheinend billigeren, aber werthlosen Nachahmungen



Der Massey-Harris-Co. ist in Bromberg nur zu beziehen durch den General-Vertreter:

Carl Beermann.

Der Cultivator ist **stark, leicht** und **dauerhaft**!

Unvergleichlich für Frühjahrsarbeiten!

Vorzüglich für Herbstarbeiten!

Am gangbarsten sind die Cultivators mit 4 Sectionen.

Zeugnisse:

Herrn Carl Beermann, Bromberg.

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 30. 5. theile Ihnen ergebenst mit, dass ich im vorigen Herbst lange Zeit mit dem Massey-Harris-Cultivator gearbeitet habe und hat sich derselbe als ein vorzügliches Ackergeräth bewährt und hier in der Gegend allgemein gefallen. Hochachtungsvoll

gez. A. Rothenmundt.

Neu-Schönsee.

Herrn Carl Beermann, Bromberg.

Theile Ihnen hierdurch mit, dass der mir zur Probe übergebene Massey-Harris-Cultivator meinen vollsten Beifall gefunden hat. Derselbe leistete auf einer seit 3 Jahren ruhenden Kleebrache, welche vollständig mit Quecken durchwachsen war, bei einmaliger Durcharbeitung die vorzüglichste Arbeit, nicht allein an Zeitersparnissen, sondern auch in Auflockerung des Ackers. Das Stück hatte eine Fläche von ca. 6 preussische Morgen. Mit 4 Pferden Anspann wurden diese besagten 6 Morgen in einem halben Tage zweimal durchgearbeitet, sodass nach dem darauf folgenden Abeggen die Quecke mit Dunggabeln zusammengeworfen werden konnte. Es sind mindestens bis gegen 80 zweispännige Fahren Quecke abgefahren worden; allerdings muss ich vorausschicken, dass der Acker vollständig trocken war. Auch muss ich bemerken, wenn dieselbe Arbeit durch Pflug oder Krümmer hätte hergestellt werden müssen, mindestens dreifacher Zeitaufwand dazu nöthig gewesen wäre und dennoch nicht die Arbeit denselben Erfolg gehabt haben würde. Meinen Fachgenossen kann ich nur dieses Instrument durchaus empfehlen, nicht allein als Queckenausbringer, sondern auch als den vorzüglichsten Lockerer des Ackers. Derselbe ersetzt vollständig Pflug, Krümmer und Egge.

Hochachtungsvoll

gez. Bernhard Racschke, Gutsbesitzer.

Herrn Carl Beermann, Bromberg.

Auf das gef. Schreiben vom 30. ps. theile ich Ihnen ergebenst mit, dass ich mit dem von Ihnen gelieferten Massey-Harris-Stahlrahmen-Cultivator, was das System anbetrifft, sehr zufrieden bin. Nach meinem Dafürhalten ist derselbe als Ackergeräth zum Vertilgen von Quecken unübertrefflich. Hochachtungsvoll

gez. Christian Sand.

Dem. Bielawy.

Herrn Carl Beermann, Bromberg.

Hiermit bescheinige ich, dass sich der von Ihnen bezogene Massey-Harris-Cultivator bei mir gut bewährt hat und sich als Krümmer ganz besonders bei frisch umgepflügten Wiesen gut eignet; da derselbe sich nicht verstopft und einen Sitz für den Pferdeführer hat, so wird ein ganzes Theil mehr geschafft, als mit einem gewöhnlichen Krümmer. Hochachtungsvoll

gez. Meisel, Rittergutsbesitzer.

Dombrowken bei Gr.-Neudorf.

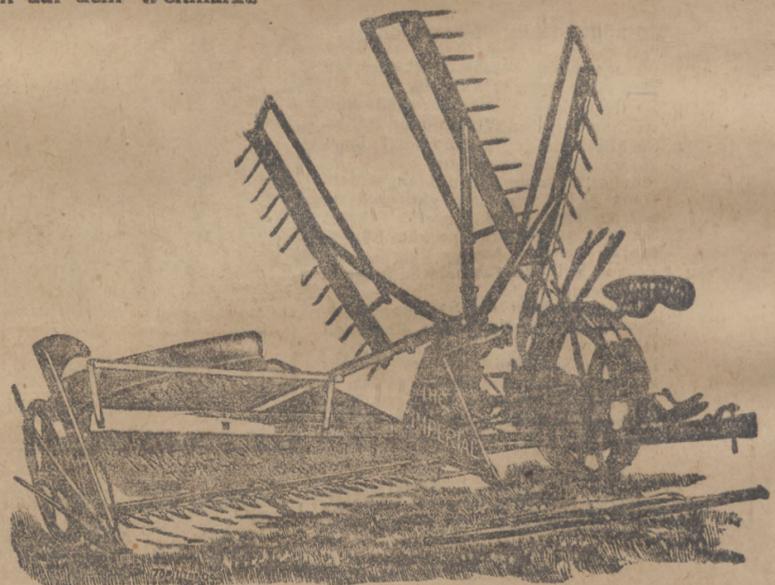
Massey-Harris-Brantford-Grasmäher

Massey-Harris-Imperial-Getreidemäher

sind erstklassige Maschinen auf dem Weltmarkt.

Vorzüge:

Grosse Leichtzügigkeit, weil mit perfecten Kugel- und Rollenlagern eingerichtet.



Massey-Harris offene Elevator-Bindemäher

haben sich nicht nur überall vorzüglich bewährt, sondern besiegten in der vorjährigen Campagne verschiedene andere Fabrikate.

Man verlange Prospective gratis und franco!

Carl Beermann, Bromberg, Filiale Berlin SO.



Patent-Heurechen Modell PR

mit hölzernen Rädern ohne Kutschersitz, Spurbreite 2,25 Mtr., 24 Stahlzinken, für kleinere landwirthschaftliche Betriebe geeignet.

Jeder Zinken wird durch eine im Führungsbrett sitzende Feder niedergedrückt.



Heurechen Modell MC

„System Tiger“

mit Sperrrädern aus bestem schmiedebarem Gusse. Spurbreite 2 1/2 Mtr.

mit	26	28	32 Stahlzinken
	Mk. 100	Mk. 105	Mk. 110,
	Spurbreite 3 Mtr. mit 36 Zinken Mk. 120.		

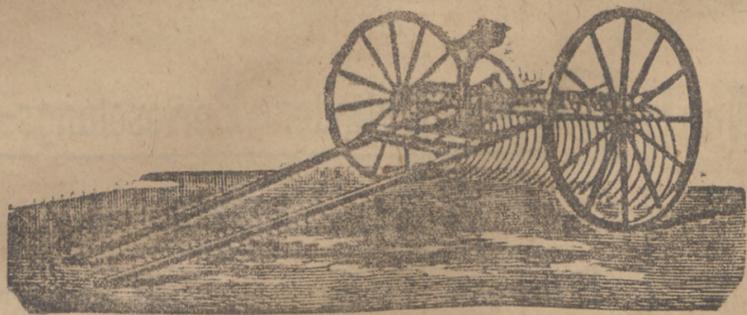


Heurechen Modell AHH

„System Hollingsworth“.

Spurbreite 2 1/2 Mtr., Gewicht ca. 155 Kilo, 27 Stahlzinken, von denen jeder einzelne durch eine starke Feder niedergedrückt wird.

Preis Mk. 125.



Neu! Borussia-Rechen. Neu!

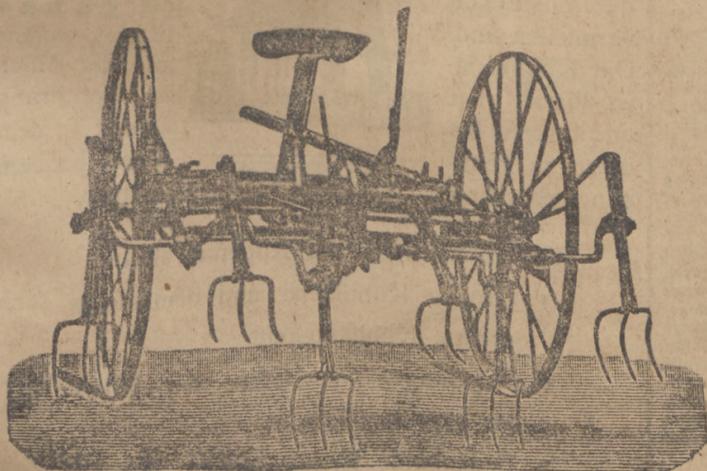
Vorzüge:

Kein Sperrrad, noch Sperrscheiben mit Klinken, also keine zerbrechlichen Theile mehr.

==== Einfachste Construction. ====

Achsbalken und Zinkenhalter aus Eisen. Grösste Dauerhaftigkeit. Leichteste Handhabung.

Arbeitsbreite 2 1/2 Mtr. — 28 Zinken. — Preis Mk. 114.



Neuester verbesserter Stahl-Heuwender

mit wendender Radspur.

Solideste Bauart. — Geringste Zugkraft: Leichte und bequeme Handhabung.

Den ähnlichen bisher in Handel gebrachten Heuwendern haftet der Uebelstand an, dass diese nicht richtig proportionirt, also theilweise zu leicht gebaut waren, infolgedessen verbogen oder brachen einzelne Theile schon bei der ersten Probe.

Die Construction der dreizinkigen Gabeln ist so gewählt, dass sie jeder Unebenheit des Bodens nachgeben und selbst ganz kurzes Futter sauber vom Boden aufheben und wenden.

Die Radreifen sind sehr breit gehalten, um auch auf nassen Wiesen arbeiten zu können.

Ein weiterer Vorzug unserer Maschine ist der, dass das von den Fahrrädern niedergedrückte Heu u. dergl. ebenfalls mit gewendet wird. — Arbeitsbreite ca. 2 Mtr., Spurbreite ca. 1,4 Mtr., Durchmesser ca. 1,3 Mtr., Gewicht 250 Kilo.

Preis Mk. 240.

Carl Beermann, Bromberg, Filiale Berlin SO.



„IDEAL“

neue patentirte

zweireihige

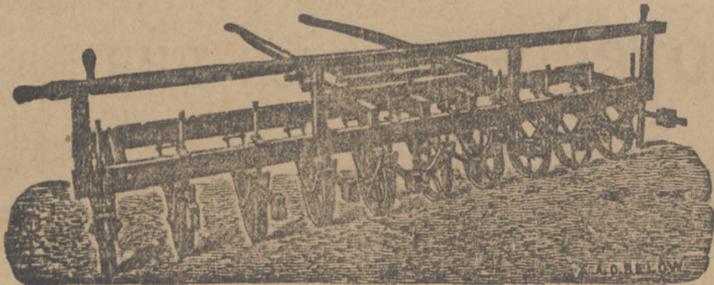
Chilispeter-Streumaschine

für Kopfdüngung von Zuckerrüben und anderen Hackfrüchten zu beiden Seiten der Pflanzen.

Düngerstreumaschinen: Hampel, Pfitzner, Schloer

in allen gangbaren Breiten.

Man verlange Preislisten umsonst und frei!



Rübensamen-Andrückwalzen

D. R. Patent No. 66 140

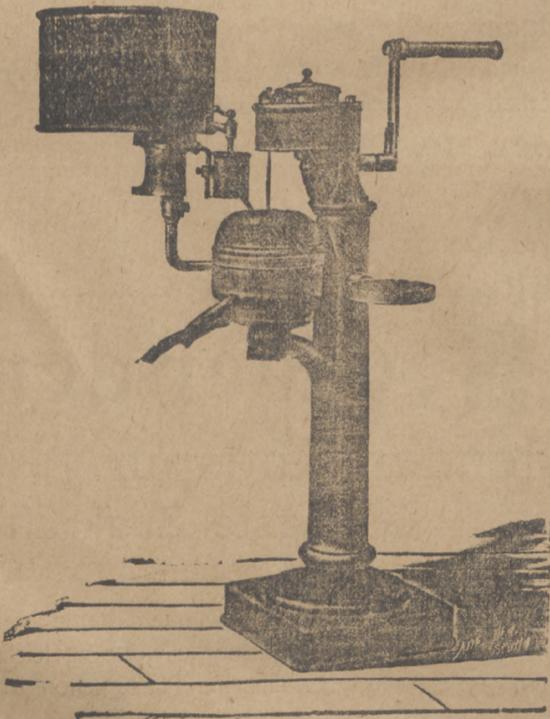
werden in Breiten von 2, 2½ und 3 Meter hergestellt mit 6, 7 und 8 Rollen.

Preise ab Lager Bromberg:

2 Meter breit mit 6 Rollen	Mark 154,00.
2½ " " " 7 " "	" 170,50.
3 " " " 8 " "	" 187,00.

Für jede Rolle mehr zuzurechnen Mark 15,00; für jede Rolle weniger ab Mark 12,00.

Neu! Planet-Separatoren. Neu!



Vorzüge

des Planet-Separators mit Radantrieb und offener Trommel.

Anerkannte, bisher unerreichte Einfachheit des Antriebes u. der Schleudertrommel. — Völlig zwangloses Laufen der Trommel, daher kein Reibungswiderstand in den Halslagern und deshalb aussergewöhnlich leichter Gang der Maschine. — Ausserst correct gearbeiteter Räderantrieb und schalldämpfende Umhüllungen beschränken das Geräusch auf ein Minimum. — Keine Einsätze, keine Verschraubung, keine Gummidichtung bei der Trommel, daher sehr zuverlässige, bequeme Reinigung. — Der Stand der Maschine hat keinen Einfluss auf deren guten Gang. Genaue Lotstellung ist überflüssig, deshalb Monteur unnöthig. — Schleudertrommeln können beliebig verwechselt werden. — Die Maschine bedarf keines Fundamentes und keines Sockelsteines. Sie kann in jedem Raume ohne weiteres aufgestellt werden. — Das dreitheilige, leicht abnehmbare, allseitig emallirte Trommelgehäuse gestattet das Eintauchen in warmes Wasser, sodass es bequem und gründlich gereinigt werden kann. — Eine zuverlässige Bremsvorrichtung bringt den Separator sofort zum Stillstand und bewirkt eine Zeitersparnis von 10—15 Minuten. — Die Entrahmungsergebnisse sind die vorzüglichsten. Nachweisbare Untersuchungen vereidigter Chemiker haben bei durchaus normalem Betrieb

0,05 % Fett in der Magermilch

ergeben, während von Fachleuten schon 0,3 % als gutes Durchschnittsergebnis bezeichnet werden.

Preise:	Marke PRO	No.	0	1	2	3
	Stundenleistung	Ltr.	75	100	150	200
	Preis	Mk.	220	260	340	400

Die Maschinen werden in Kisten versandt, welche für die No. 0 bis 1 mit Mk. 12.—, für 2 und 3 mit Mk. 15.— berechnet und bei sofortiger Franko-Rücksendung mit dem vollen Betrage wieder gut geschrieben werden.

Patent-Cylinder-Berieselungs-

* Milchkühlapparat *

Der grösste Vorzug der Apparate besteht in der runden Form, weil dadurch die Ecken vermieden sind. Die Kühlfläche ist überall glatt und ausserst bequem zu reinigen, es kann



sich auch an keiner Stelle ein Ansatz von Milch oder Käse bilden und ist die ganze Fläche, welche mit der Milch in Berührung kommt, dem Auge bequem sichtbar.

Weitere Vortheile der Apparate sind:

1. Grösste Kühlfläche und demzufolge auch grösste Kühlfähigkeit.
2. Tagelanges Süssbleiben der Milch auch bei grösster Hitze.
3. Bedeutende Ersparnis an Wasser, Zeit und Arbeitskraft.
4. Billigster Preis bei voller Garantie der angegebenen Kühlfähigkeit.

Preislisten auf gefl. Anfrage gratis und franco.